

ARBEITSBERICHT

Institut für Ökonomie

Die Holzwirtschaft in L e t t l a n d

von

Jan Puttfarcken



Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft

und die

Ordinariate für Holzbiologie,
Holztechnologie und Weltforstwirtschaft der

UNIVERSITÄT HAMBURG

Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft Hamburg
Hausadresse: Leuschnerstr. 91, 21031 Hamburg
Postanschrift: 21027 Hamburg

Tel: 040 / 73962-301
Fax: 040 / 73962-317

Institut für Ökonomie

Die Holzwirtschaft in Lettland

von

Jan Puttfarken

Arbeitsbericht des Instituts für Ökonomie 2002/5

Hamburg, Juli 2002

Vorwort.....	1
1. Allgemeine Informationen über Lettland	3
2. Zur Ausgangslage der Holzwirtschaft in den Baltischen Staaten. 5	
3. Die Rohstoffbasis der Holzwirtschaft in Lettland	10
3.1 Rohholz.....	10
3.2 Altpapier	15
4. Die Holz bearbeitende Industrie in Lettland.....	16
4.1 Die Sägeindustrie.....	16
4.2 Die Holzwerkstoffindustrie	22
5. Die Papier- und Zellstoffindustrie in Lettland.....	28
5.1 Die Zellstoffindustrie.....	28
5.2 Die Papier- und Pappenindustrie	29
6. Die Möbelindustrie in Lettland	32
7. Zusammenfassung	40
8. Literaturverzeichnis.....	43
9. Anhang	46

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 2.1: Rohholz für industrielle Zwecke in der UdSSR	6
Abbildung 2.2: Schnittholz in der UdSSR.....	7
Abbildung 2.3: Holzwerkstoffe in der UdSSR	8
Abbildung 2.4: Zellstoff- und Papierproduktion in der UdSSR	9
Abbildung 3.1.1: Rohholz in Lettland	10
Abbildung 3.1.2: Rohholzeinschlag in Lettland	11
Abbildung 3.1.3: Rohholz für industrielle Zwecke in Lettland	12
Abbildung 3.1.4: Rohholzsortimente für industrielle Zwecke in Lettland	13
Abbildung 3.1.5: Brennholz in Lettland	14
Abbildung 3.2.1: Altpapier in Lettland	15
Abbildung 4.1.1: Schnittholz in Lettland	18
Abbildung 4.1.2: Nadelschnittholz in Lettland.....	19
Abbildung 4.1.3: Laubschnittholz in Lettland	20
Abbildung 4.1.4: Standortkarte für Betriebe der Sägeindustrie Lettlands.....	21
Abbildung 4.2.1: Holzwerkstoffe in Lettland.....	22
Abbildung 4.2.2: Holzwerkstoffproduktion in Lettland	23
Abbildung 4.2.3: Sperrholz in Lettland	24
Abbildung 4.2.4: Spanplatten in Lettland.....	25
Abbildung 4.2.5: Faserplatten in Lettland	26
Abbildung 4.2.6: Standortkarte für Betriebe der Holzwerkstoffindustrie Lettlands.....	27
Abbildung 5.2.1: Papier und Pappe in Lettland.....	30
Abbildung 5.2.2: Papier- und Pappenimporte Lettlands.....	31
Abbildung 6.1: Standortkarte für Betriebe der Möbelindustrie in Lettland:.....	35
Abbildung 6.2: Lettlands Möbelexporte.....	36
Abbildung 6.3: Möbelexporte Lettlands nach Ländern 1993 und 2000	37
Abbildung 6.4: Möbelimporte Lettlands	38
Abbildung 6.5: Möbelimporte Lettlands nach Ländern 1993 und 2000.....	39
Abbildung 7.1: Entwicklung der Produktion der lettischen Holzindustrie	40
Abbildung 7.2: Entwicklung der Exportquote der lettischen Holzindustrie	41
Abbildung 7.3: Entwicklung der Importquote der lettischen Holzindustrie	41

Vorwort

Die Transformation des Wirtschaftssystems in den Ländern Mittel- und Osteuropas einschließlich der Baltischen Republiken (MOE-Staaten) und ihre Annäherung an die Europäische Union (EU) werfen im Bereich der Forst- und Holzwirtschaft eine Vielzahl von Fragen auf, die für den politischen Entscheidungsprozess im Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) von zentraler Bedeutung sind. Dies gilt insbesondere für die Einschätzung möglicher Auswirkungen eines Beitritts dieser Länder zur Europäischen Union im Hinblick auf den heimischen Holzmarkt.

Im Rahmen eines Verbundvorhabens unter Federführung des Instituts für Ökonomie der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft sollen Grundlagen für eine qualifizierte wissenschaftliche Beratung des BMVEL gelegt werden.

In einem Teilprojekt wurden die forstwirtschaftlichen Strukturen in diesen Ländern analysiert und in Arbeitsberichten über die Forstwirtschaft in den einzelnen MOE-Ländern veröffentlicht. In einem weiteren Teilprojekt werden die Strukturen der Holzwirtschaft einschließlich der Zellstoff- und Papierwirtschaft in den einzelnen Ländern analysiert. Dabei wurde einleitend zunächst die zeitliche Entwicklung der wichtigsten Holzmarktdaten wie Produktion, Im- und Export sowie der Verbrauch in den einzelnen Teilmärkten der Holzwirtschaft für jeden mittel- und osteuropäischen Staat erfasst; diese Ergebnisse werden nun ebenfalls in Arbeitsberichten dargestellt und veröffentlicht. Als Datengrundlage dienen vor allem die Daten der FAO. Ergänzt werden diese Angaben durch Informationen aus den Ländern selbst über die Holzindustrie sowie über wichtige holzwirtschaftliche Unternehmen im Lande. Diese Arbeitsberichte haben nicht die Aufgabe, das Holzmarktgeschehen der einzelnen Staaten zu analysieren oder zu interpretieren, sie sollen vielmehr deskriptiv die zeitlichen Entwicklungen in den Teilmärkten darstellen und als Informationsgrundlage für weiterführende Analysen dienen. Der besseren Anschaulichkeit wegen werden die meisten Daten in graphischer Form wiedergegeben.

Da in den o.g. Arbeitsberichten über die Forstwirtschaft in den MOE-Staaten bereits landeskundliche, ökonomische, politische, soziale und infrastrukturelle Rahmenbedingungen für jedes einzelne Land dargestellt und ihre Entwicklung seit den Jahren der politischen Wende skizziert wurden, wird in diesen Berichten auf eine nochmalige Darstellung verzichtet und an dieser Stelle auf die forstwirtschaftlichen Arbeitsberichte verwiesen.

Die erste Veröffentlichung zu diesem holzwirtschaftlichen Teilprojekt befasste sich mit der Holz-, Zellstoff- und Papierwirtschaft in den MOE-Staaten Tschechische Republik (Tschechien) und Slowakische Republik (Slowakei)(Arbeitsbericht 2000/5.)

Hiermit liegt nun ein ähnlicher Bericht für Lettland vor. Er stellt die Entwicklung von Produktion, Außenhandel und Verbrauch für den Rohstoffsektor der Holzwirtschaft (Rohholz, Altpapier) dar. Es folgen die Holzbilanzen für die Sägeindustrie, die Holzwerkstoffindustrie, die Holzschliff/Zellstoffindustrie, die Papierindustrie sowie für den Bereich der Möbelindustrie. Die wichtigste Datenquelle für diesen Bericht ist die - inzwischen auch über das Internet zugängliche - FAO-STAT Database der Food and Agriculture Organization (Welternährungsorganisation) in Rom. Darüber hinaus wurden Informationen aus einschlägigen Fachzeitschriften wie z.B. dem „Holz-Zentralblatt“, der „Holz- und Möbelindustrie“ sowie der „Holz- und Kunststoffverarbeitung“ aufbereitet.

1. Allgemeine Informationen über Lettland

Lettland ist der mittlere der drei Baltischen Staaten. Die Landesfläche beträgt 64.589 km². Davon sind 62.217 km² Landfläche und 2.372 km² Wasserfläche. Nachbarländer sind im Norden Estland auf einer Grenzlänge von 339 km, im Osten die Russische Föderation mit einer Grenzlänge von 217 km, im Südosten Weißrussland mit einer Grenze von 141 km und im Süden Litauen mit einer Grenzlänge von 531 km. Im Westen grenzt Lettland an die Ostsee. 46% der Fläche sind Wald und Waldland, 27% Ackerland, 13% Weideland und 14% sonstiges Land [ROERING, H.W., 1999].

Im Jahr 2000 hatte Lettland 2,38 Mio. Einwohner, das waren 36,8 Einwohner pro km². Die Letten sind mit 56,5% die stärkste Bevölkerungsgruppe, gefolgt von den Russen mit 30,4%. Weitere Minderheiten sind Weisrussen mit 4,3%, Ukrainer mit 2,8% und Polen mit 2,6% der Bevölkerung [ROERING, H.W., 1999].

Lettland ist seit der Unabhängigkeit im Jahr 1991 eine parlamentarische Demokratie. In dem Einkammerparlament sind 100 Abgeordnete, die alle drei Jahre vom Volk gewählt werden. Das Staatsoberhaupt der Republik ist der Staatspräsident, der alle vier Jahre vom Parlament gewählt wird.

Die größten Städte sind die Hauptstadt Riga mit 900.000 Einwohnern, Daugavpils mit 125.000 Einwohnern und die Hafenstadt Liepaja mit rund 110.000 Einwohnern.

Die lettische Wirtschaft erlebte nach Erreichen der Unabhängigkeit einen katastrophalen Einbruch, der seinen Höhepunkt 1992 mit einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von über 30% erreichte. Das erste deutliche Wirtschaftswachstum wurde im Jahr 1996 erreicht. Bis zum Jahr 2000 stieg das BIP auf 4.340,6 Mio. LVL an. Seit 1995 war das ein Wachstum von rund 46%. Das BIP pro Kopf der Bevölkerung lag damit bei 1.823,8 LVL im Jahr 2000. An dem wirtschaftlichen Aufschwung waren fast alle Wirtschaftsbereiche beteiligt. Die verarbeitende Industrie wuchs 1997 zum ersten mal seit der Unabhängigkeit. Während die Anteile der Landwirtschaft und der verarbeitenden Industrie an der Bruttowertschöpfung immer geringer wurden, stieg der Anteil des Dienstleistungssektors immer weiter an.

Tabelle 1.1: Außenhandel Lettlands in Mio. LVL

			Saldo
1993	675,6	639,2	36,4
1994	553,4	694,6	-141,2
1995	688,4	959,6	-271,2
1996	795,2	1.278,2	-483,0
1997	971,7	1.582,4	-610,7
1998	1.068,9	1.881,3	-812,4
1999	1.008,3	1.723,9	-715,6
2000	1.131,3	1.933,9	-802,6

Quelle: Statistical Office of Latvia

Das Außenhandelsdefizit stieg von 1993 bis 1998 kontinuierlich auf 812,4 Mio. LVL an. 1999 sank es um rund 100 Mio. LVL, stieg aber im Jahr 2000 wieder auf einen Wert von 802,6 Mio. LVL an. Das waren rund 18,5% des BIP.

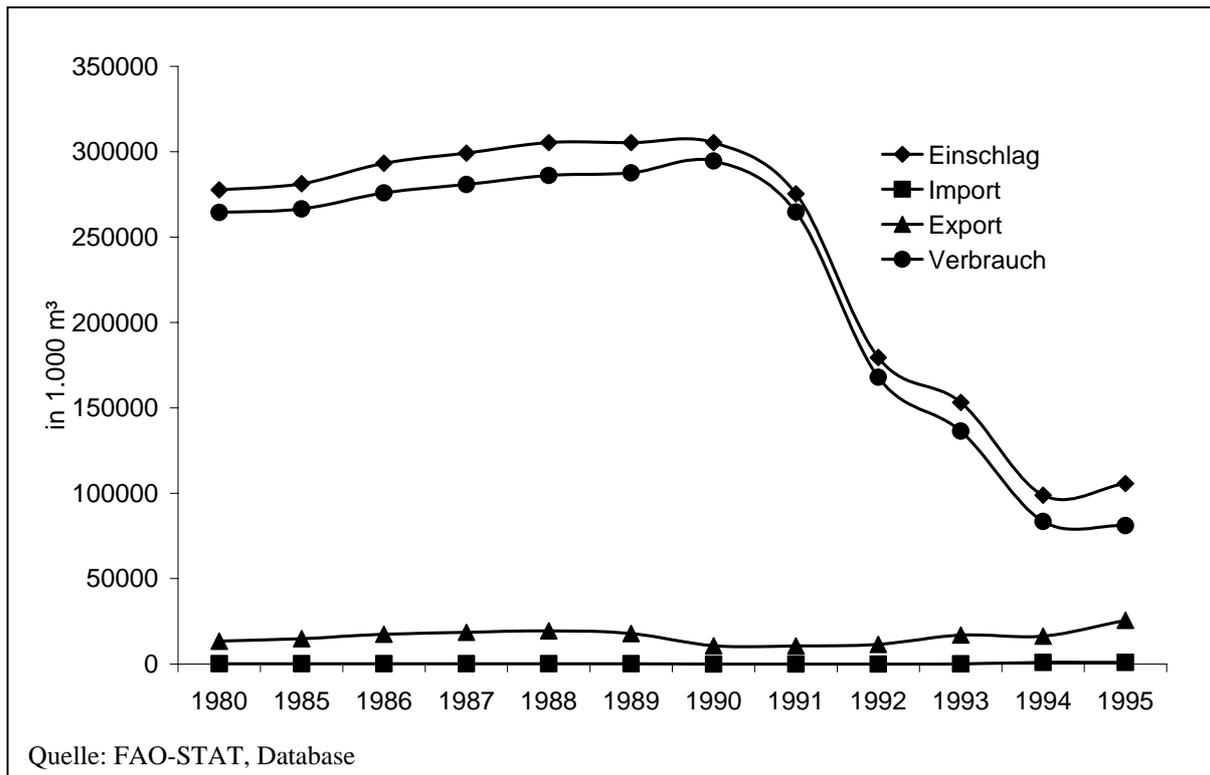
Die wichtigsten Exportgüter im Jahr 1999 waren Holz und Produkte auf der Basis Holz, Maschinen, Metallwaren, Textilien und Lebensmittel. Die bedeutendsten Exportpartner waren Deutschland mit 16%, Großbritannien mit 11%, Schweden mit 11% und Russland mit 7%.

Die wichtigsten Importgüter waren Maschinen, chemische Produkte und Treibstoffe. Die bedeutendsten Importpartner waren Russland mit 15% der Importe, Deutschland mit 10%, Finnland mit 9% und Schweden mit 7% der Importe.

2. Zur Ausgangslage der Holzwirtschaft in den Baltischen Staaten

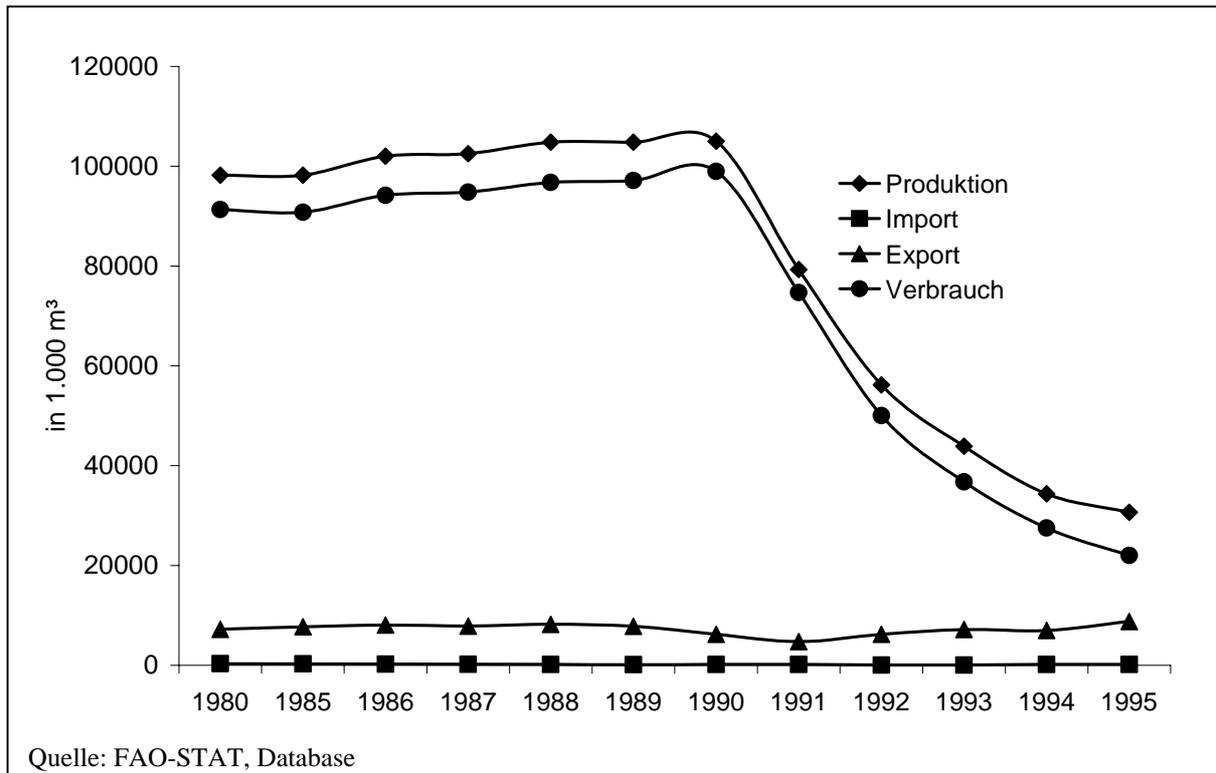
Eine Betrachtung der Entwicklung der Baltischen Staaten seit Erreichen der Unabhängigkeit im Jahre 1991 könnte zu falschen Schlüssen führen. Seither ist die Produktion in nahezu allen Bereichen der Holzwirtschaft beachtlich angestiegen. In dieser Betrachtung fehlt aber der drastische wirtschaftliche Einbruch der UdSSR nach 1990. Dieser soll in diesem Kapitel für die wichtigsten Bereiche der Holzwirtschaft kurz nachgezeichnet werden. Da für diese Zeit kaum Daten für die Baltischen Staaten vorliegen, wird der Einbruch der Wirtschaft anhand der Entwicklung von 1980 bis 1995 für die UdSSR, bzw. für das Gebiet der ehemaligen UdSSR, dargestellt. Von 1980 bis 1991 wurden die statistischen Daten der UdSSR übernommen, von 1992 bis 1995 sind die Daten aus den Daten der ehemaligen Teilrepubliken (Estland, Lettland, Litauen, Armenien, Aserbaidschan, Weißrussland, Georgien, Kasachstan, Kirgistan, Republik Moldawien und Ukraine) und der Russischen Föderation zusammengesetzt. Die Abbildungen sollen lediglich verdeutlichen, dass die Produktionsaktivitäten in den 80er Jahren in der UdSSR, und damit wohl auch in den Teilrepubliken, wesentlich größer waren als zu Beginn der Neunziger Jahre. Ein Anstieg der Produktion, die im nächsten Kapitel dargestellt wird, konnte also sowohl durch eine bessere Auslastung der vorhandenen, zum Teil aber stark veralteten Kapazitäten, als auch durch Modernisierung und die Schaffung neuer Kapazitäten erreicht werden.

Abbildung 2.1: Rohholz für industrielle Zwecke in der UdSSR



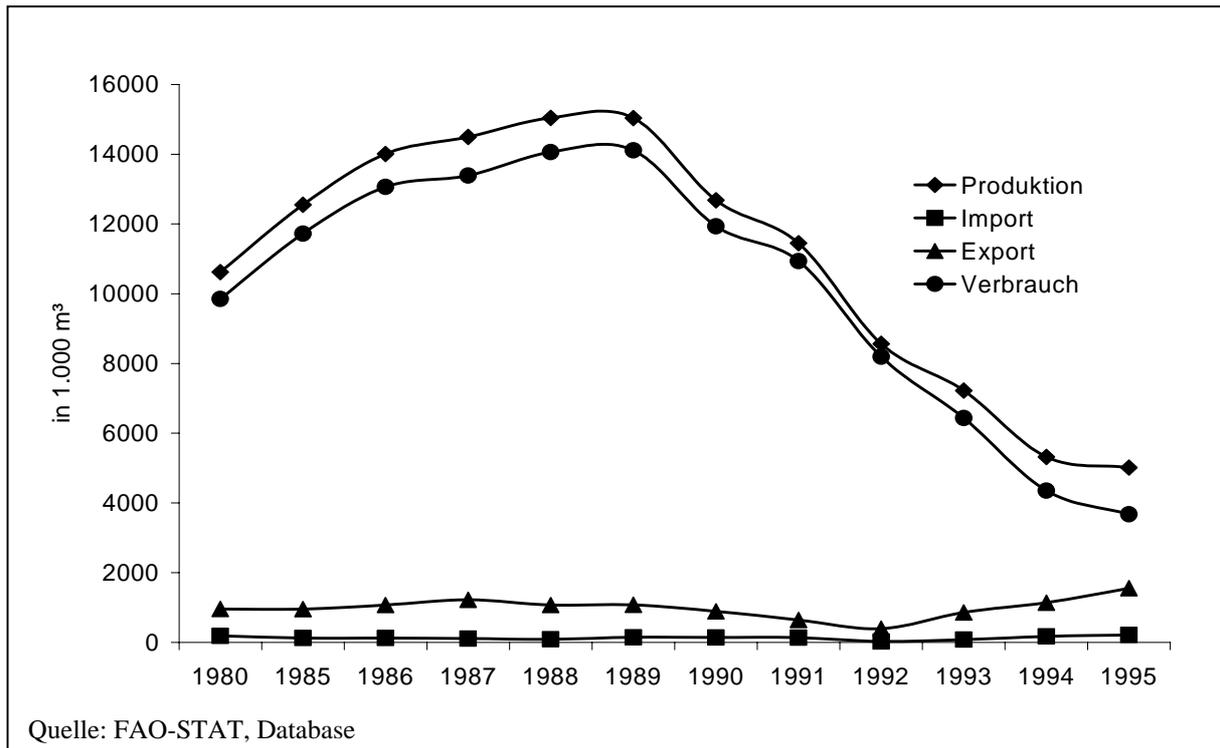
Der Einschlag von Rohholz für industrielle Zwecke ist in der UdSSR von 1980 bis 1990 geringfügig gestiegen. Von 1990 bis 1992 ist der Einschlag von 305,3 Mio. m³ auf 179,5 Mio. m³ gefallen, das war ein Minus von rund 41%. Der Anteil der Baltischen Staaten am gesamten Einschlag von Rohholz für industrielle Zwecke in der UdSSR lag 1992 bei rund 2,7%, entsprechend rund 4,9 Mio. m³.

Abbildung 2.2: Schnittholz in der UdSSR



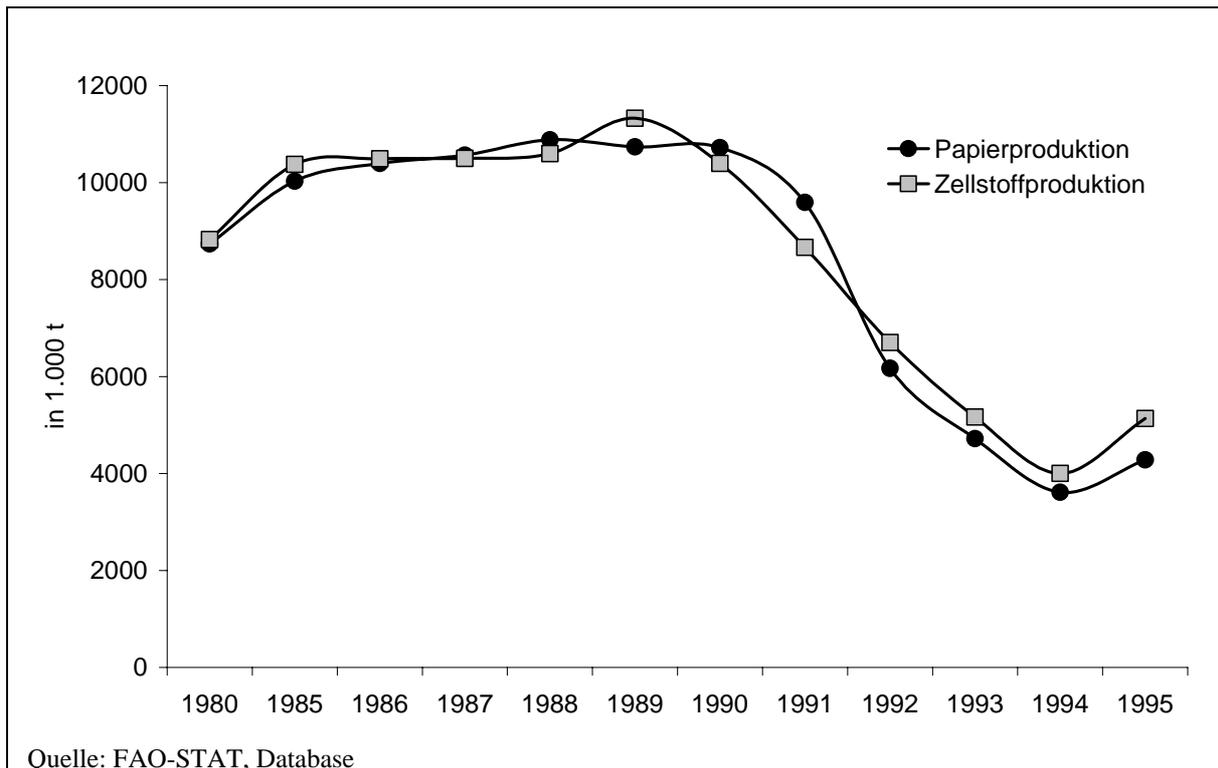
Bis zum Jahr 1990 lag die Schnittholzproduktion in der UdSSR relativ konstant bei ca. 100 Mio. m³ pro Jahr. Von 1990 bis 1992 ist die Produktion auf rund 56,2 Mio. m³ gefallen; das war ein Rückgang von rund 46%. Der Anteil der Baltischen Staaten lag im Jahr 2000 bei rund 1,1 Mio. m³. Das entspricht 2% der gesamten Schnittholzproduktion.

Abbildung 2.3: Holzwerkstoffe in der UdSSR



Die Produktion von Holzwerkstoffen ist in der UdSSR, anders als der Rohholzeinschlag und die Schnittholzproduktion, bereits 1990 eingebrochen. Von 1989 bis 1992 sank die Produktion von rund 15 Mio. m³ auf rund 8,6 Mio. m³ ab. Das war ein Minus von rund 43%. Ein ähnlicher Einbruch ist auch für die Baltischen Staaten zu erwarten. Im Jahr 1992 lag die Produktion von Holzwerkstoffen in den Baltischen Staaten bei 539.000 m³. Das war ein Anteil von 6,3% an der gesamten Produktion.

Abbildung 2.4: Zellstoff- und Papierproduktion in der UdSSR

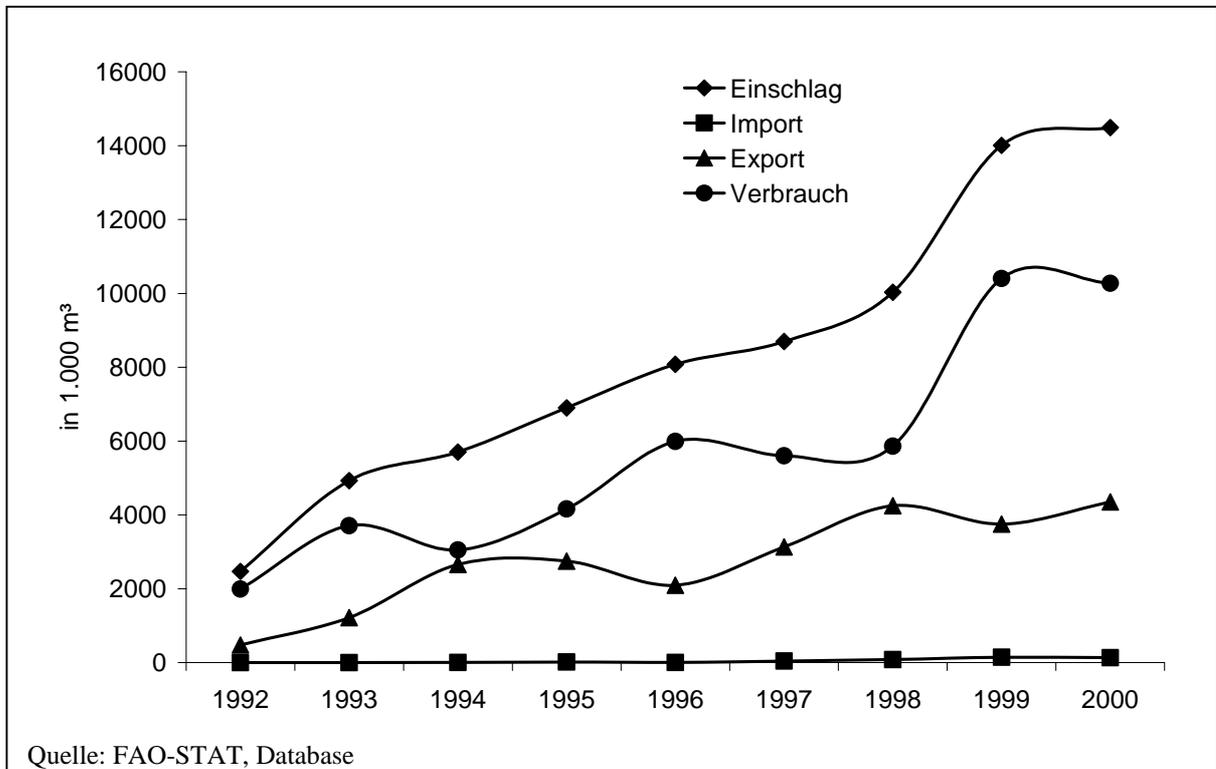


Die Zellstoff- und Papierproduktion ist, wie die Holzwerkstoffproduktion, bereits seit 1990 zusammengebrochen. 1989 wurden 11,3 Mio. t Zellstoff und Holzschliff in der UdSSR produziert. 1992 waren es nur noch 6,7 Mio. t, das war ein Rückgang von rund 40,9%.

3. Die Rohstoffbasis der Holzwirtschaft in Lettland

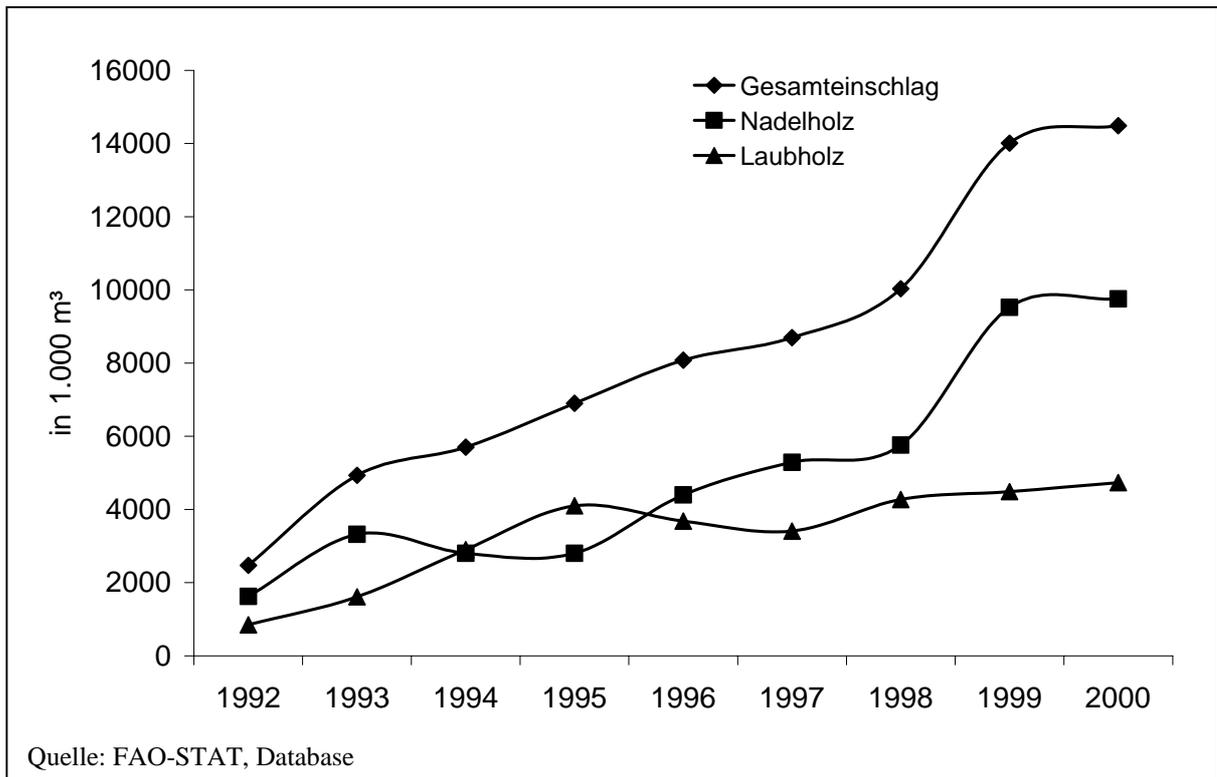
3.1 Rohholz

Abbildung 3.1.1: Rohholz in Lettland



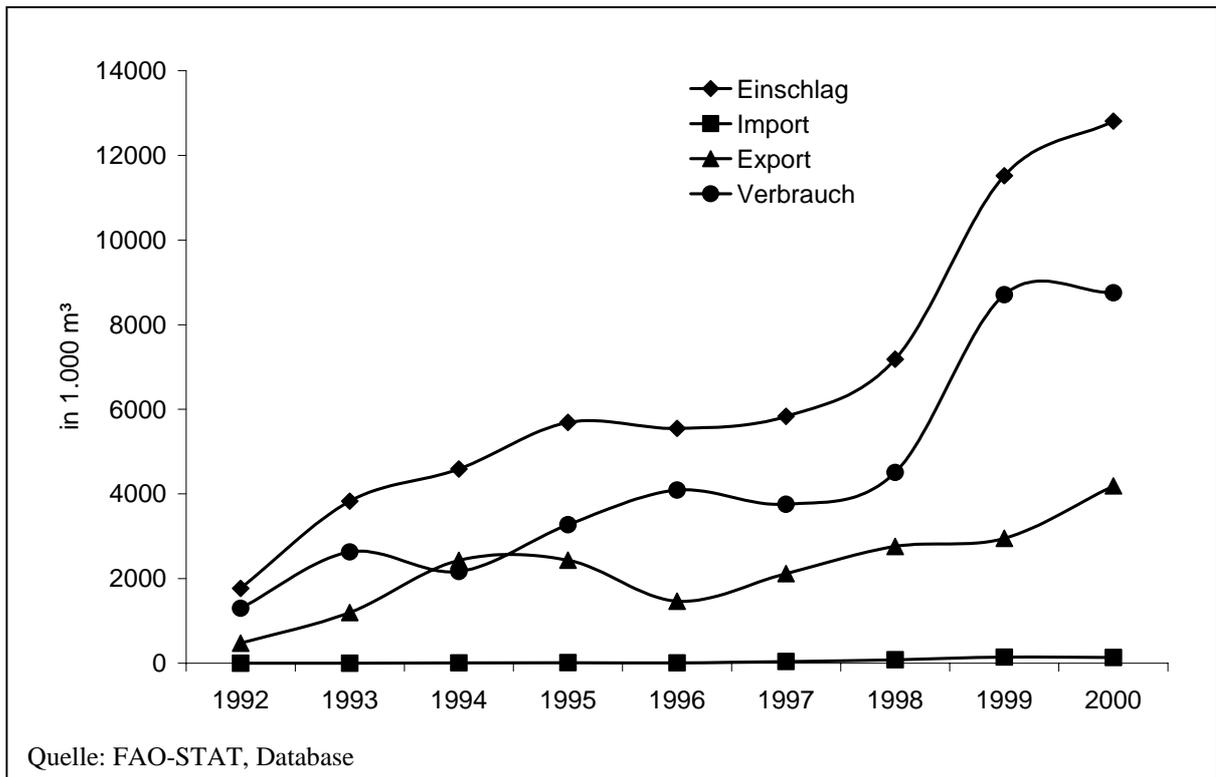
Der Rohholzeinschlag in Lettland hat sich von 1992 bis zum Jahr 2000 fast versechsfacht. 1992 wurden 2,47 Mio. m³ eingeschlagen, im Jahr 2000 waren es 14,49 Mio. m³. Die größten Anstiege waren in den Jahren 1993 und 1999 zu verzeichnen. Lettland ist mit Abstand der größte Rohholzproduzent der drei baltischen Staaten. Der nachhaltige Hiebsatz, der 1995 auf 8,35 Mio. Fm pro Jahr festgelegt wurde und von 1995 bis 2000 gültig ist, wurde laut FAO seit 1997 vom Einschlag überschritten. Die Rohholzimporte waren bis 1996 sehr gering und lagen unter 20.000 m³ pro Jahr. Seit 1997 stiegen die Rohholzimporte jedoch kontinuierlich an und erreichten im Jahr 2000 eine Menge von 136.000 m³. Trotz der Steigerung der Importmengen seit Mitte der Neunziger Jahre hatten die Importe nur einen Anteil von rund 1% am Verbrauch. Die Exporte entwickelten sich noch dynamischer als der Einschlag. Sie lagen im Jahr 2000 bei 4,35 Mio. m³, dies entspricht der neunfachen Menge des Jahres 1992. Der Rohholzverbrauch verfünffachte sich bis zum Jahr 2000 auf 10,27 Mio. m³. Ein extremer Verbrauchsanstieg war dabei von 1998 auf 1999 zu beobachten. Der Verbrauch stieg von 5,86 Mio. m³ auf 10,40 Mio. m³ an. Das war ein Plus von rund 78%.

Abbildung 3.1.2: Rohholzeinschlag in Lettland



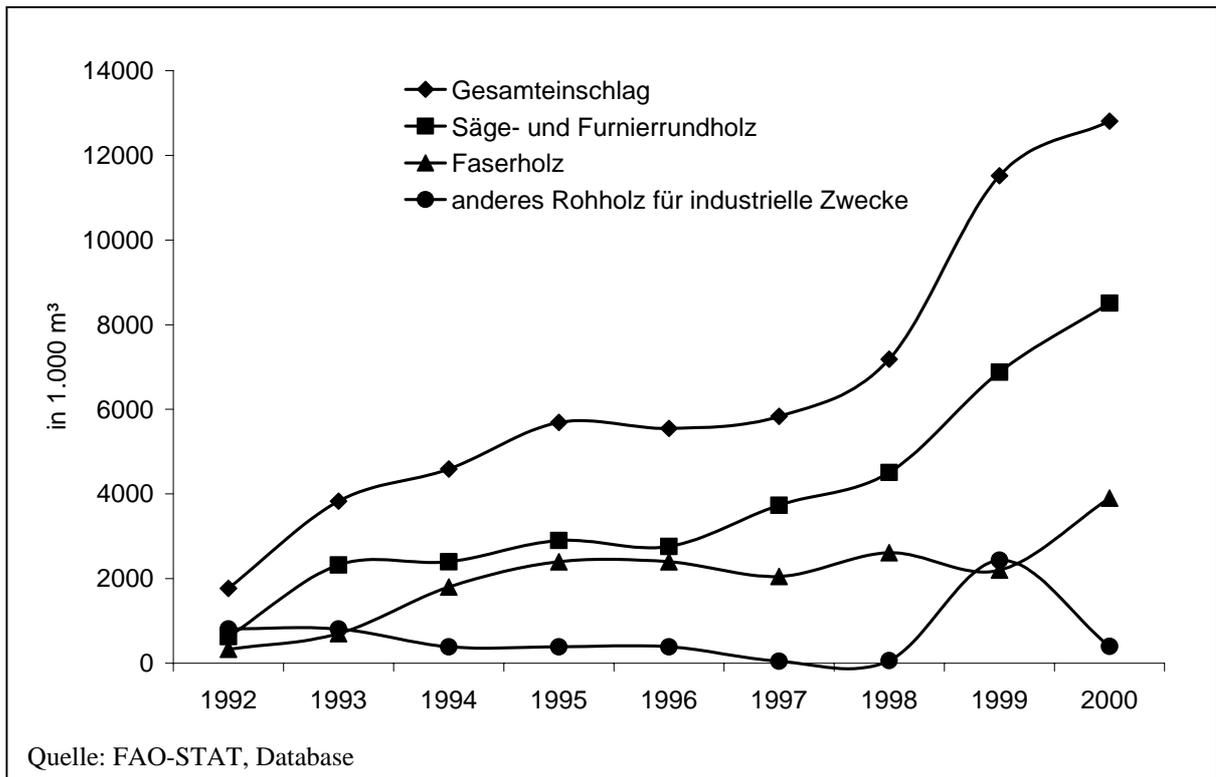
Der Unterschied zwischen Nadel- und Laubholzanteilen am Gesamteinschlag war bis zum Jahr 1996 gering. Ab 1997 stieg jedoch der Anteil des Nadelholzes erheblich an und erreichte im Jahr 2000 einen Anteil von rund 67%, das waren 9,75 Mio. m³. Der Anstieg des Gesamteinschlages im Jahr 1999 ist im wesentlichen durch den Anstieg des Nadelholzeinschlages zu erklären. Dieser stieg von 1992 bis 2000 um das sechsfache an. Der Zuwachs des Laubholzeinschlages fiel mit dem 5,6-fachen Anstieg etwas geringer aus. Absolut nahm der Nadelholzeinschlag um 8,13 Mio. m³ zu, während der Laubholzeinschlag nur um 3,89 Mio. m³ zunahm.

Abbildung 3.1.3: Rohholz für industrielle Zwecke in Lettland



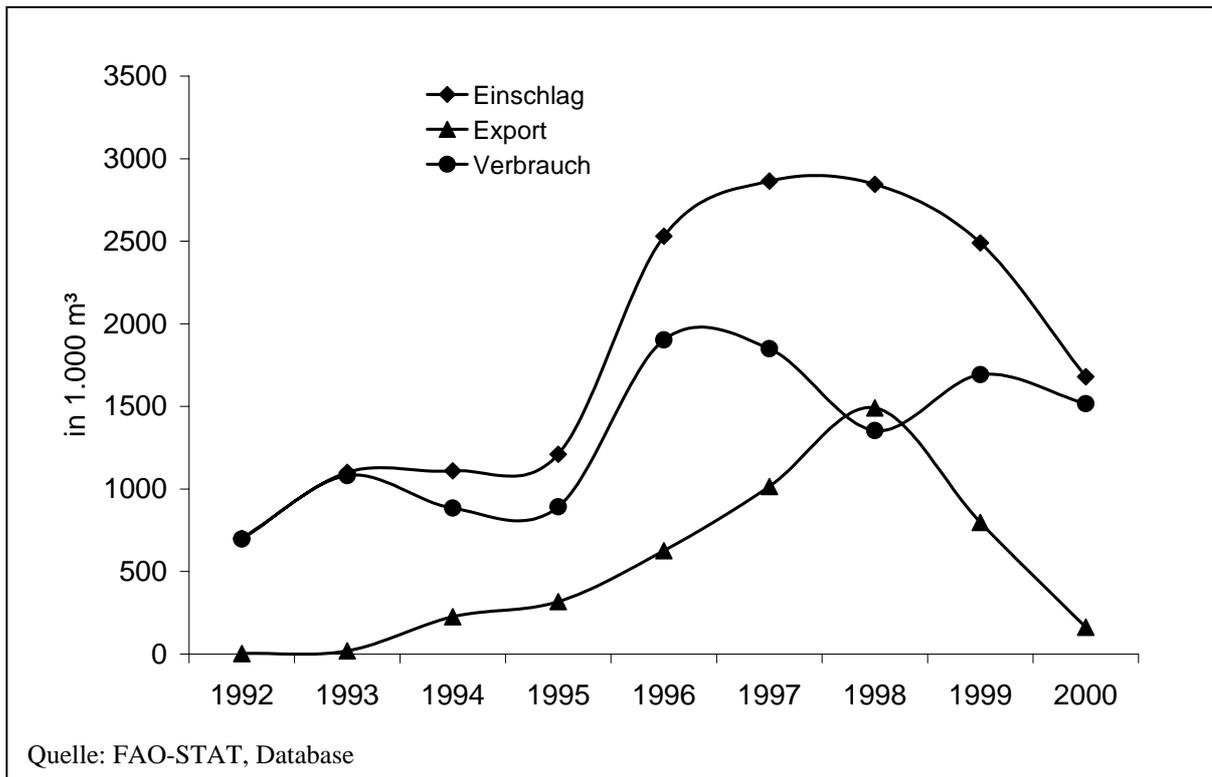
Der Einschlag von Rohholz für industrielle Zwecke ist, wie auch der Rohholzeinschlag insgesamt, bis 1998 kontinuierlich gestiegen. 1999 war der Zuwachs des Einschlages mit 4,33 Mio. m³ extrem groß, der Einschlag erreichte im Jahr 2000 eine Menge von 12,81 Mio. m³. Davon waren 8,81 Mio. m³ oder rund 69% Nadelholz und 31% oder rund 4 Mio. m³ Laubholz. Die Importe waren über den gesamten Betrachtungszeitraum sehr gering und lagen im Jahr 2000 bei 136.000 m³. Davon waren 95.000 m³ Nadelholz. Die Exporte des Rohholzes für industrielle Zwecke entsprechen fast den Rohholzexporten, da in den meisten Jahren nur geringe Mengen an Brennholz exportiert worden sind. Der Export stieg, mit Ausnahme der Jahre 1996 und 1997, bis zum Jahr 2000 kontinuierlich auf eine Menge von 4,19 Mio. m³ an, das waren rund 33% des Einschlags. Auffällig ist, dass nur rund 47% des Exportes aus Nadelholz bestand, obwohl der Anteil des Nadelholzes beim Einschlag wesentlich größer war. Damit wurden rund 56% des Einschlages von Laubholz für industrielle Zwecke exportiert. Der Verbrauch von Rohholz für industrielle Zwecke stieg von 1992 bis 2000 von rund 1,30 Mio. m³ auf 8,75 Mio. m³ an. Der größte Anstieg, rund 4,20 Mio. m³, war wiederum 1999 zu verzeichnen. Dies ist hauptsächlich durch den Anstieg des Nadelholzverbrauches zu erklären. Während das Laubholz beim Export leicht überwog, dominierte das Nadelholz beim Verbrauch. Im Jahr 2000 waren rund 79% des Verbrauches Nadelholz (6,94 Mio. m³).

Abbildung 3.1.4: Rohholzsortimente für industrielle Zwecke in Lettland



Den größten Anteil am Rohholz für industrielle Zwecke hatte das Säge- und Furnierrundholz. Bis 1996 lag der Anteil bei ca. 50%. Seit 1997 lag der Anteil etwas höher zwischen 60 und 66%. Im Jahr 2000 waren das 8,51 Mio. m³. Davon waren 6,66 Mio. m³ Nadelholz und 1,85 Mio. m³ Laubholz. Das Faserholz war das zweitgrößte Sortiment. Die Menge stieg von 1992 bis 2000 von 332.000 m³ auf 3,90 Mio. m³ an. Der Anteil am gesamten Rohholz für industrielle Zwecke schwankte zwischen 18 und 43%. Anders als beim Säge- und Furnierrundholz waren die Anteile von Nadel- und Laubholz beim Faserholz bis 1996 gleichmäßig verteilt. In den Jahren 1997 und 1998 hatte das Nadelholz den größeren Anteil. 1999 und 2000 war dann das Laubholz stärker vertreten. Im Jahr 2000 waren 2,15 Mio. m³ oder rund 55% Laubholz und 1,75 Mio. m³ oder 45% Nadelholz. Der Anteil des anderen Rohholzes für industrielle Zwecke sank bis 1998 auf nur 1% ab. 1999 stieg der Anteil sprunghaft auf 21% an, das waren 2,44 Mio. m³. Im Jahr 2000 sank der Anteil wieder auf 3% ab.

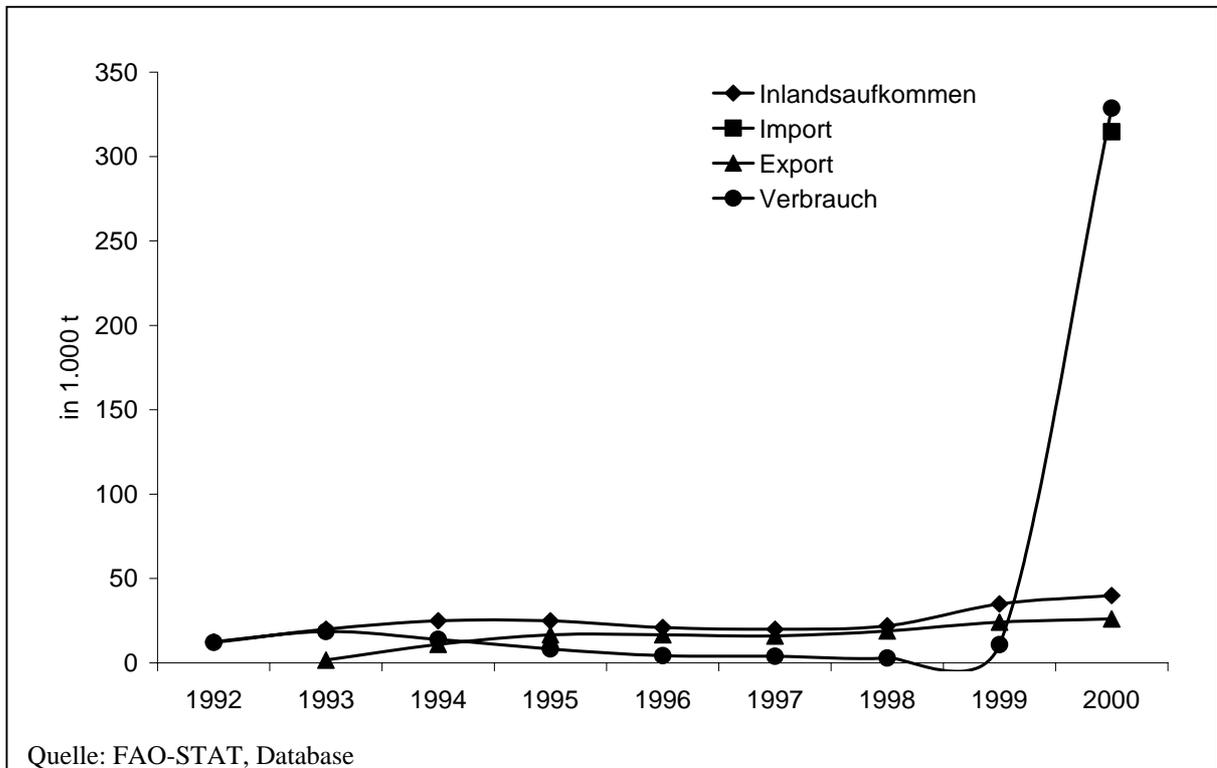
Abbildung 3.1.5: Brennholz in Lettland



Der Brennholzeinschlag ist von 1992 bis 1997 von 700.000 m³ auf 2,86 Mio. m³ stark gestiegen. Seit 1998 war der Einschlag jedoch rückläufig, so dass im Jahr 2000 nur noch 1,68 Mio. m³ eingeschlagen wurden. Bis 1998 war der Großteil des Brennholzes Laubholz. In den Jahren 1999 und 2000 dominierte jedoch das Nadelholz mit einem Anteil von 77 bzw. 56%. Brennholz wurde über den gesamten Betrachtungszeitraum nicht importiert. Die Exporte stiegen, wie die Produktion, bis 1998 kontinuierlich auf 1,49 Mio. m³ an. Das waren rund 52% des Einschlages. Die Exporte erfuhren aber bis zum Jahr 2000 einen erheblichen Einbruch auf nur 163.000 m³. Das waren nicht einmal mehr 10% des Einschlages. Der Großteil der Brennholzexporte wurde nach Schweden exportiert [STOCKHAUS, T., 2001]. Der Brennholzverbrauch unterlag in den Jahren von 1992 bis 2000 erheblichen Schwankungen. Von 1992 bis 1995 lag der Verbrauch zwischen 700.000 und 1,0 Mio. m³. 1996 stieg der Verbrauch auf 1,90 Mio. m³ an, fiel aber bis zum Jahr 2000 auf 1,52 Mio. m³ ab.

3.2 Altpapier

Abbildung 3.2.1: Altpapier in Lettland



Das inländische Altpapieraufkommen hat sich von 1992 bis 2000 zwar verdreifacht, war aber im Jahr 2000 mit 40.000 t immer noch sehr gering und nicht ausreichend, um die einheimische Papierindustrie mit Rohstoffen zu versorgen. Laut Angaben der FAO wurde bis zum Jahr 2000 kein Altpapier nach Lettland importiert. Im Jahr 2000 wurden 315.000 t importiert, das waren rund 96% des Verbrauches. Die Importabhängigkeit der lettischen Papierindustrie bei der Rohstoffversorgung war also nicht nur im Bereich Zellstoff, sondern auch im Bereich Altpapier vorhanden. Die Altpapierexporte waren, wie das Inlandsaufkommen, sehr gering, stiegen aber bis zum Jahr 2000 kontinuierlich auf 26.000 t an. Der Altpapierverbrauch lag von 1992 bis 1999 zwischen 3.000 und 19.000 t und stieg erst im Jahr 2000 mit dem sprunghaften Anstieg des Altpapierimportes auf 329.000 t an.

4. Die Holz bearbeitende Industrie in Lettland

4.1 Die Sägeindustrie

Im Jahr 2000 waren ca. 2.050 Betriebe in der lettischen Sägeindustrie tätig [STOCKHAUS, T., 2001]. Davon waren aber ca. 2000 kleine Betriebe mit einer Kapazität von 500 bis 10.000 m³ pro Jahr. 30 Betriebe waren von mittlerer Größe mit einer Kapazität von 15.000 bis 50.000 m³ und nur vier große Betriebe hatten eine Kapazität von über 100.000 m³ [WILSON, J., 2000]. Die Betriebe der Sägeindustrie beschäftigten ca. 34.000 Mitarbeiter im Jahr 2000 [WILSON, J., 2000]. In der lettischen Sägeindustrie ist von der vollautomatisierten Schnittholzbearbeitung bis zur Tischsäge alles vorhanden [WILSON, J., 2000]. In vielen Betrieben waren noch alte russische Gatter aus den frühen neunziger Jahren installiert [ANONYMOUS 8, 2000].

Tabelle 4.1.1: Die größten Betriebe der lettischen Sägeindustrie:

Sägewerk	Produktion 1999 (in 1.000 m ³)	Kapazität (in 1.000 m ³ /a)	Geplante Produktion 2000 (in 1.000 m ³)
Incukalns Timber	97	200	150
Nelss	78	110	105
Vika Wood	91	108	100
BSW	0	120	60
DL Linija	0	50	35
Gaujas Koks	35	40	35
Kurekss	18	50	40
Komiss	49	80	80
Piebalgas	28	40	33
Rezekness MRS	28	28	26
Gesamt	424	826	664

Quelle: [WILSON, J., 2000]

In den letzten Jahren konnten vermehrt ausländische Investoren gewonnen werden, vor allem die großen Werke produzierten mit ausländischer Beteiligung. Durch die Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern konnten sich die großen Unternehmen der Sägeindustrie gut der veränderten Marktsituation anpassen und sich auf die Anforderungen der neuen Exportmärkte einstellen [ANONYMOUS 2, 2001].

4. Die Holz bearbeitende Industrie in Lettland

Das, mit 320 Mitarbeitern, größte lettische Sägewerk Incukalns Timber ist ein Jointventure der deutschen Rettenmeier-Gruppe und der schwedischen Swedwood-Gruppe [ANONYMOUS 22, 2001]. Beide Unternehmen halten je 50% der Anteile. Das Sägewerk Nelss in Aizkraukle wollte durch die Errichtung einer Hobellinie neue Märkte in den USA erschließen. Das Unternehmen war aber bereits vorher stark exportorientiert. Monatlich wurden 20.000 bis 25.000 m³ Schnittholz nach Großbritannien und Irland geliefert [ANONYMOUS 1, 2001]. Wie viele große Sägewerke kaufte der Betrieb Schnittholz von kleineren Betrieben zu, um die Exportladungen zu komplettieren.

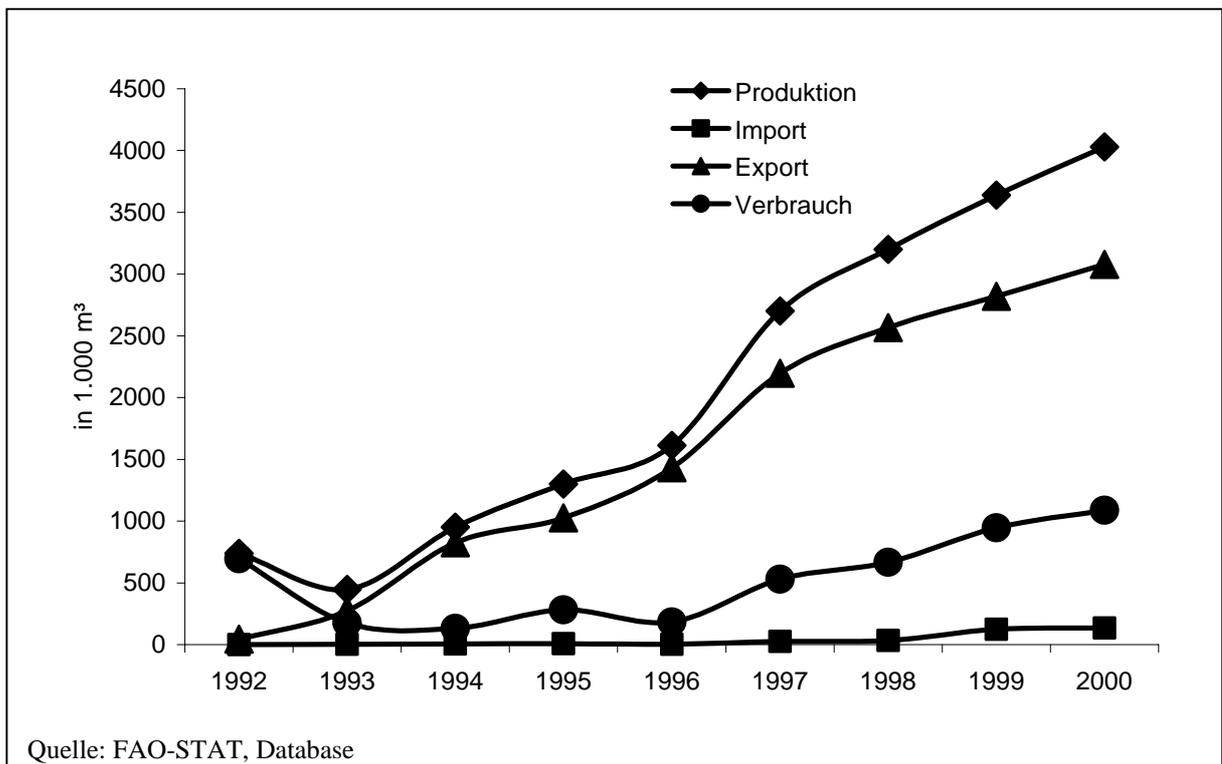
Der Betrieb Vika Wood produziert mit finnischer Beteiligung. Durch die Übernahme von Thomesto durch den finnischen Metsäliitto-Konzern hat dieser Anteile an dem drittgrößten Sägewerk Vika Wood erworben [ANONYMOUS 25, 2001].

Ein weiterer ausländischer Investor war das süddeutsche Unternehmen Adolf Münchinger, das eine Mehrheitsbeteiligung am Sägewerk Kursa in Ugale erworben hat [ANONYMOUS 10, 1999]. Es war ein Kapazitätsausbau auf 50.000 m³ geplant. Das Schnittholz soll vorwiegend an das Münchinger Lamellierwerk in Leutershausen geliefert werden [ANONYMOUS 10, 1999].

Die Linda Gruppe ist eine Aktiengesellschaft mit italienischer Beteiligung. In der Gruppe sind 15 Holzunternehmen, darunter sechs kleinere Sägewerke, organisiert. Der Export des Schnittholzes und der anderen Waren wird über AS Lindeks in Riga abgewickelt. Die Linda Gruppe ist auch in der Holzernte und dem Rundholzverkauf tätig. Im Jahr 2000 wurden ca. 180.000 m³ Schnittholz produziert, wovon rund 95% exportiert worden sind. 85% der Exporte wurden nach Großbritannien ausgeführt. Der Rest wurde nach Frankreich, Belgien, Ägypten und die Niederlande geliefert. Die Linda Gruppe hat im Hafen von Riga einen eigenen Holzterminal gebaut und verschifft über diesen die eigenen Schnittholz-, Rundholz- und Hackschnitzelexporte. Die Gruppe bietet den Service aber auch für andere Holzexporteure an. Da der lettische Lat an den Dollar gekoppelt ist und das skandinavische Schnittholz aufgrund der Überkapazitäten im Preis gesunken ist, hat sich die Preisdifferenz zwischen skandinavischem und lettischem Schnittholz im Jahr 2001 weiter verringert [ANONYMOUS 2, 2001]. Dadurch gestaltet sich der Absatz von Schnittholzsortimenten mit geringer Verarbeitungstiefe zu erträglichen Preisen am europäischen Markt schwierig [ANONYMOUS 2, 2001]. Die lettischen Säger setzen deshalb auf die Produktion von weiter verarbeiteten Waren. Dementsprechend wurde eher in die Bereiche der Holz Trocknung, in Hobellinien und Maschinen zur Herstellung von Halbfertigwaren, als in die Erweiterung der Kapazitäten investiert [ANONYMOUS 2, 2001]. Vor allem muss die Effizienz der Holznutzung

verbessert werden, gerade im Hinblick auf die Verwertung der Nebenprodukte, wie Hackschnitzel [STOCKHAUS, T., 2001]. Dieses könnte durch den Bau eines geplanten Zellstoffwerkes und einer Kapazitätserweiterung in der Holzwerkstoffindustrie verbessert werden. Die Wertschöpfung für einen m³ Holz ist in Schweden und Finnland ca. viermal so hoch wie in Lettland. Die Lohnkosten werden spätestens mit dem Beitritt zur Europäischen Union erheblich ansteigen, so dass dieser Vorteil der lettischen Industrie wegfällt oder zumindest geschmälert wird [STOCKHAUS, T., 2001].

Abbildung 4.1.1: Schnittholz in Lettland



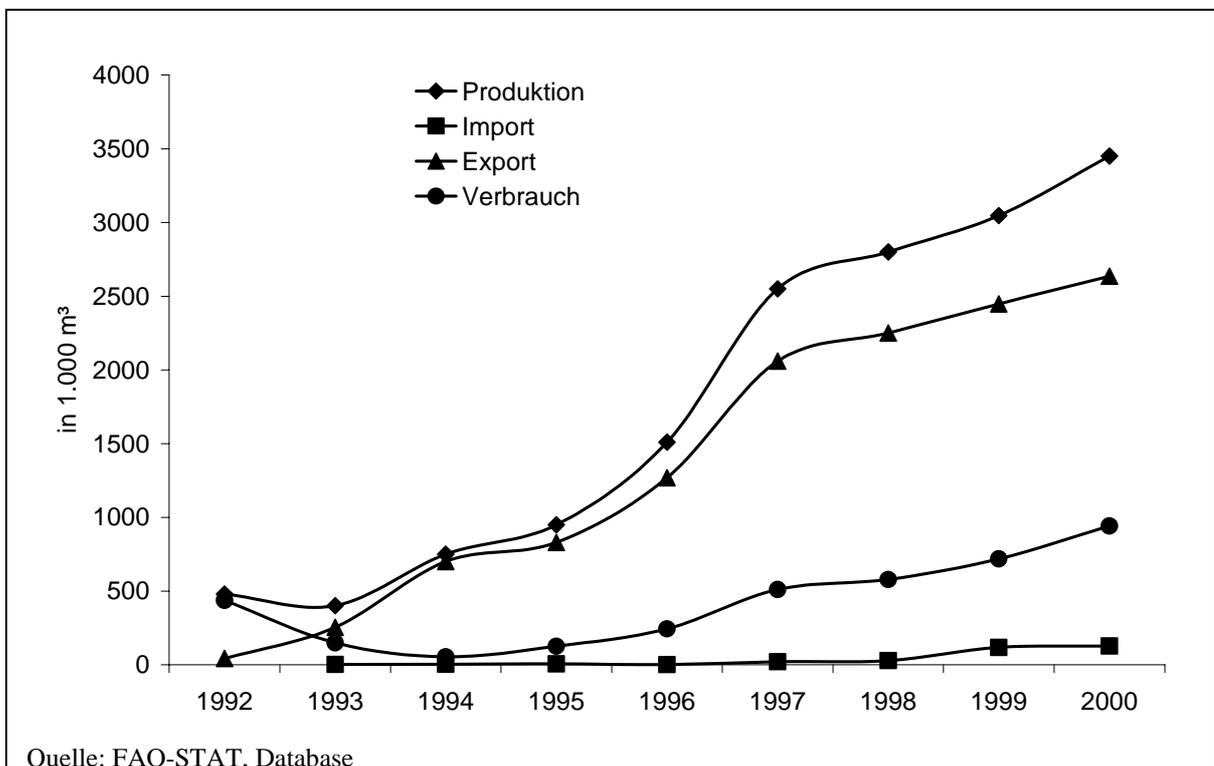
Die Schnittholzproduktion ist seit 1994 kontinuierlich gestiegen. Die prozentual größten Zuwächse wurden in der Zeit von 1994 bis 1997 verzeichnet. Seit 1998 waren die absoluten Zuwächse in der gleichen Größenordnung wie in den Jahren zuvor, die relativen Zuwächse aber wesentlich geringer. Die größten Produktionssteigerungen gab es in den Jahren 1994 und 1997, in denen die Produktion um 113% bzw. 67% gestiegen ist. Im Jahr 2000 wurden rund 4,0 Mio. m³ Schnittholz in Lettland produziert. Die Importe waren eher unbedeutend und lagen bis zum Jahr 1998 unter einem Niveau von 50.000 m³ pro Jahr. In den Jahren 1999 und 2000 wurden dann 125.000 m³ bzw. 135.000 m³ importiert. Im Jahr 2000 waren das rund 12% des Schnittholzverbrauches. Die lettische Sägeindustrie ist stark exportorientiert. In den Jahren von 1994 bis 1998 wurden jeweils über 80% der Produktion ausgeführt. Der Anteil der Exporte war aber bereits seit 1997 rückläufig, in den Jahren 1999 und 2000 fiel er auf 77%

bzw. 76% ab. Im Jahr 2000 wurden 3,1 Mio. m³ Schnittholz exportiert. Die Exporte stiegen zwar über den betrachteten Zeitraum an, doch wie schon bei der Produktion sind auch bei den Exporten die größten Zuwächse in den Jahren von 1994 bis 1997 zu verzeichnen. Dies lag zum einen an der erhöhten Wertschöpfung im eigenen Land, zum anderen aber auch an der wachsenden Konkurrenz auf dem europäischen Markt. Der nur noch geringe Preisvorteil der lettischen Produkte gegenüber skandinavischen Produkten zwingt die lettischen Anbieter, noch mehr durch Qualität und Zuverlässigkeit zu überzeugen.

Schnittholz hatte bei den lettischen Holzexporten einen wertmäßigen Anteil von ca. 50% im Jahr 2000 und war damit mit Abstand das wichtigste Exportgut der lettischen Holzindustrie. Die wichtigsten Schnittholzabnehmer waren: Großbritannien, Deutschland, die Niederlande, Ägypten und Frankreich. Obwohl sich die Exportrichtung im Jahr 2000 leicht nach Nordafrika, Süd-Ost-Asien und den Mittleren Osten verschoben hat, blieben die europäischen Länder die wichtigsten Abnehmer für lettisches Schnittholz [MINISTRY OF AGRICULTURE, 2000].

Der Schnittholzverbrauch entwickelte sich, anders als die Produktion, nur zögerlich. In den Jahren von 1993 bis 1996 wurden weniger als 200.000 m³ pro Jahr verbraucht. Im Jahr 1997 gab es einen sprunghaften Anstieg des Verbrauches auf 529.000 m³, der bis zum Jahr 2000 kontinuierlich auf rund 1,1 Mio. m³ anstieg.

Abbildung 4.1.2: Nadelschnittholz in Lettland

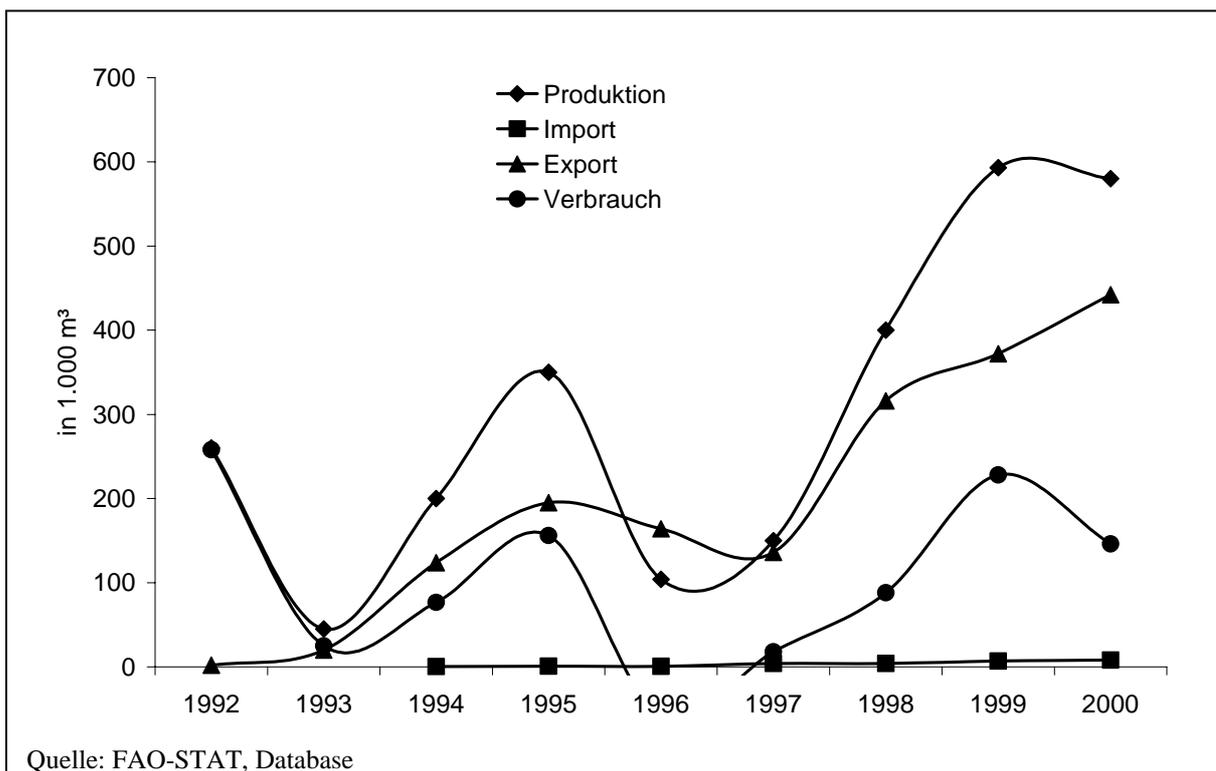


4. Die Holz bearbeitende Industrie in Lettland

Das Nadelschnittholz hatte in den Jahren von 1993 bis 2000 einen Anteil von mehr als 80% an der gesamten Schnittholzproduktion. Ausnahmen waren die Jahre 1994 und 1995 mit 79 bzw. 73%. Im Jahr 2000 wurden rund 3,5 Mio. m³ Nadelschnittholz produziert, das waren 86% der gesamten Schnittholzproduktion. Auch beim Außenhandel dominierte das Nadelschnittholz. Bei den Importen waren über 80% Nadelschnittholz, im Jahr 2000 waren es mit 127.000 m³ sogar 94%. Bei den Exporten waren jährlich über 85% Nadelschnittholz. Im Jahr 2000 waren es mit rund 2,6 Mio. m³ 86% der gesamten Schnittholzexporte. 1999 war Großbritannien mit einem Anteil von rund 67% der Exporte der größte Abnehmer lettischen Nadelschnittholzes, gefolgt von Deutschland mit rund 12%, den Niederlanden mit rund 6% und Frankreich mit rund 3% der Exporte.

Ähnlich wie bei den Exporten war es beim Verbrauch, bei dem der Anteil des Nadelschnittholzes zwischen 41 und 97% schwankte. Im Jahr 2000 lag der Nadelschnittholzverbrauch bei 942.000 m³, das waren 87% des gesamten Schnittholzverbrauches.

Abbildung 4.1.3: Laubschnittholz in Lettland

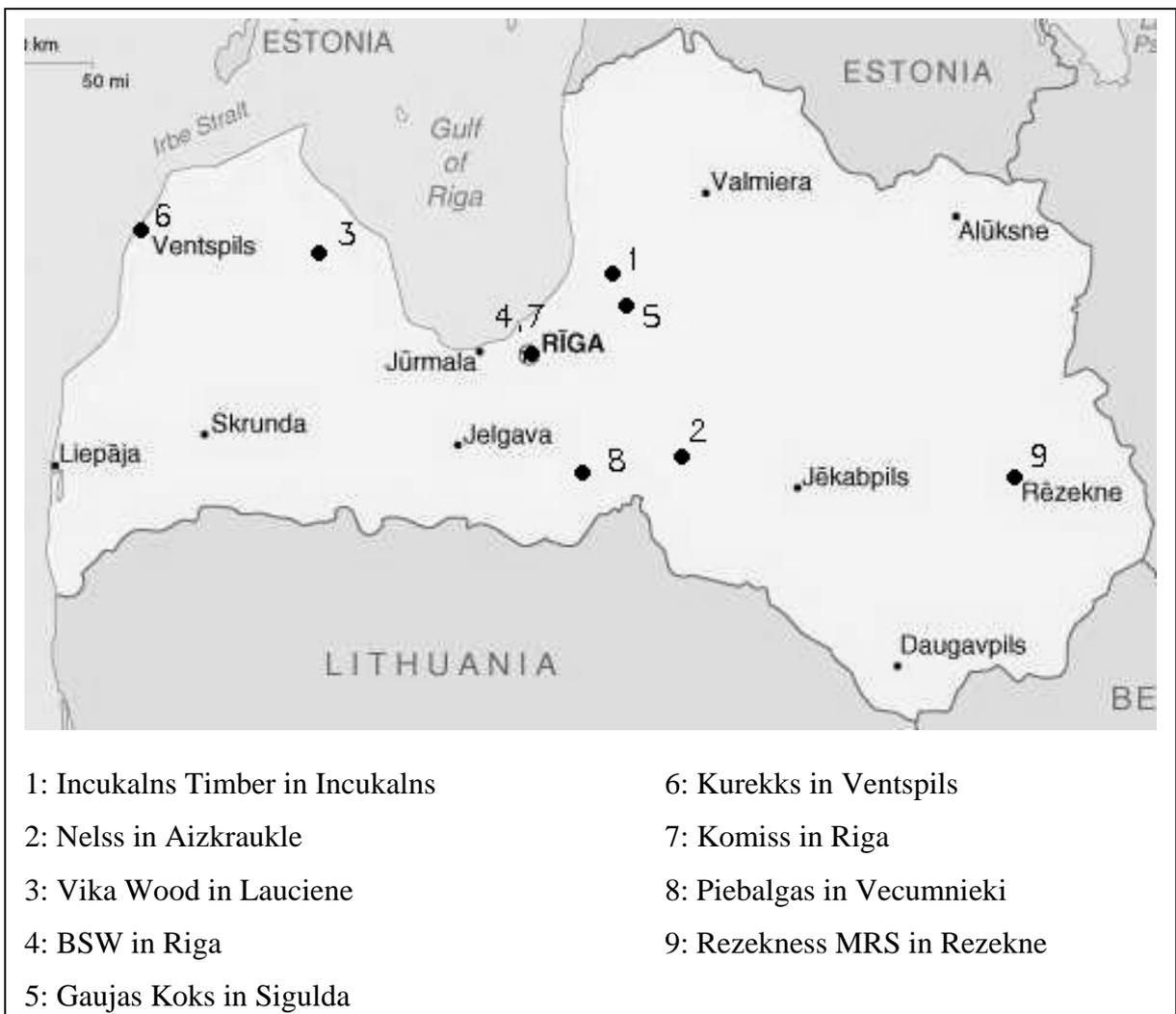


Die Laubschnittholzproduktion unterlag in dem Betrachtungszeitraum erheblichen Schwankungen. Der Anteil der Produktion an der gesamten Schnittholzproduktion lag dabei zwischen 6 und 35%. Die Produktion sank von 1995 bis 1997 von 350.000 auf 150.000 m³ ab. Im Jahr 1998 gab es jedoch einen sprunghaften Anstieg auf 400.000 m³. Im Jahr 2000 wurden 580.000 m³ Laubschnittholz produziert, das waren 14% der gesamten Schnittholzproduktion.

4. Die Holz bearbeitende Industrie in Lettland

Die Laubschnittholzimporte waren über den gesamten Zeitraum sehr gering und erreichten ihr Maximum im Jahr 2000 mit 8.000 m³. Ähnlich wie beim Nadelchnittholz wurde auch beim Laubschnittholz der Großteil der Produktion exportiert. Die Exportorientierung der Laubholzsäger war aber nicht so ausgeprägt wie die der Nadelholzsäger. Der Anteil der Exporte an der Produktion schwankte zwischen 44 und 91%. Dementsprechend hatte der Verbrauch einen etwas höheren Anteil an der Produktion als beim Nadelholz. In den Jahren 1999 und 2000 wurden 228.000 bzw. 146.000 m³ Laubschnittholz verbraucht.

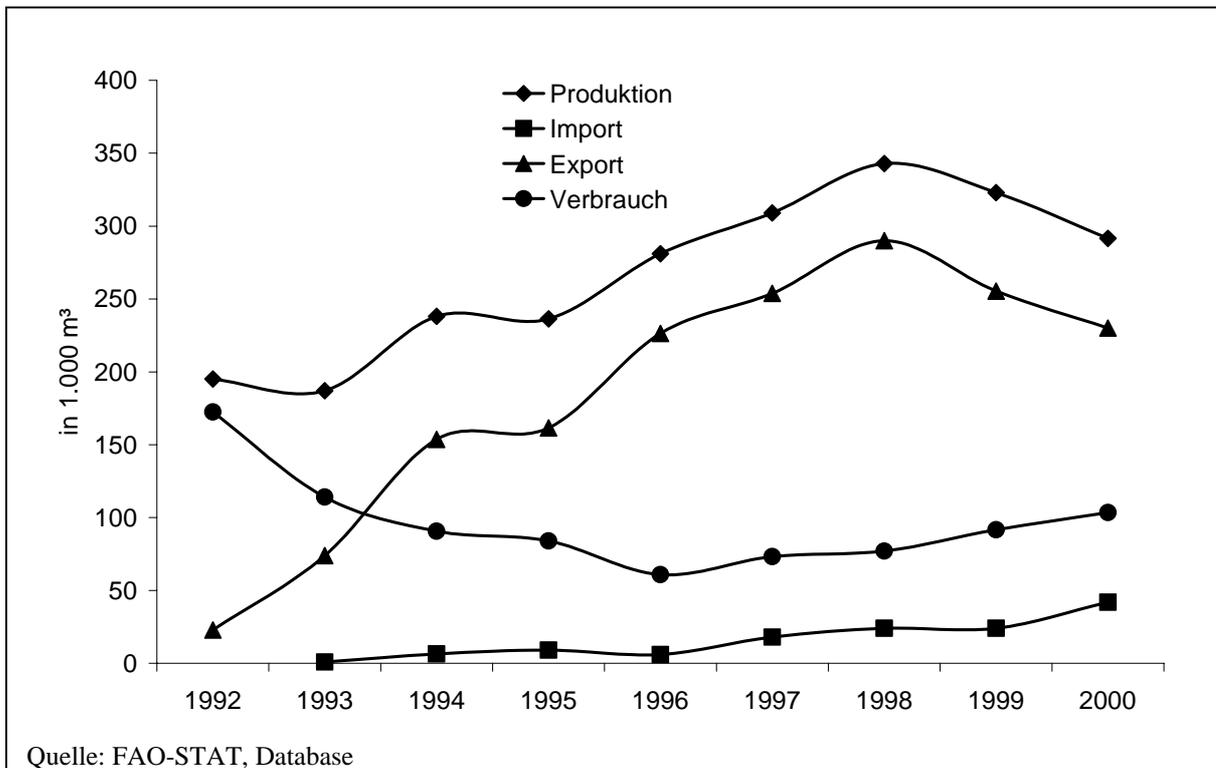
Abbildung 4.1.4: Standortkarte für Betriebe der Sägeindustrie Lettlands



4.2 Die Holzwerkstoffindustrie

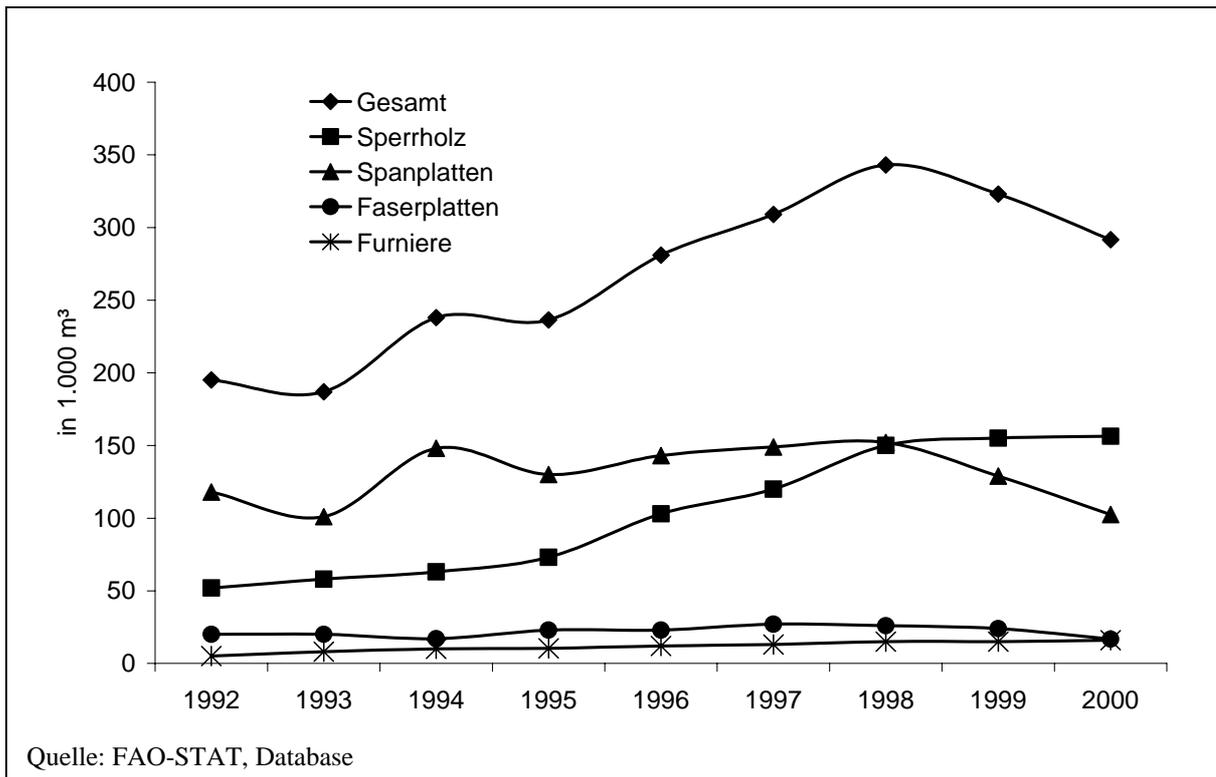
In der lettischen Holzwerkstoffindustrie waren im Jahr 2000 zwei Spanplattenproduzenten, ein Faserplattenproduzent, vier Sperrholzwerte und zwei Furnierwerke tätig.

Abbildung 4.2.1: Holzwerkstoffe in Lettland

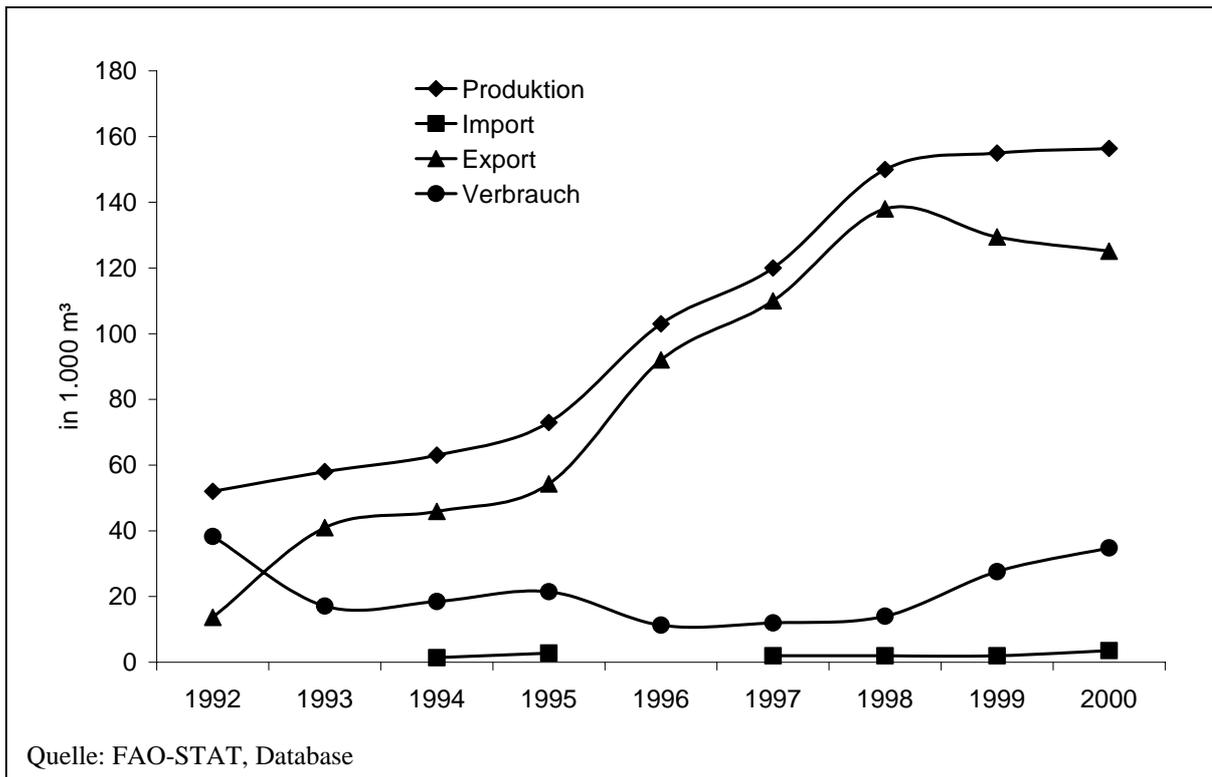


Die Produktion von Holzwerkstoffen ist in den Jahren von 1993 bis 1998 kontinuierlich von 187.000 m³ auf 343.000 m³ gestiegen. Bis zum Jahr 2000 ist sie wieder auf 292.000 m³ gesunken. Die Holzwerkstoffimporte waren eher gering und erreichten ihr Maximum im Jahr 2000 mit 42.000 m³. Genauso wie die Sägeindustrie ist auch die Holzwerkstoffindustrie stark exportorientiert. Seit 1994 wurden jährlich über 60% der Produktion exportiert, seit 1996 sogar ca. 80%. Genauso wie die Produktion erreichten auch die Exporte ihren Höchststand im Jahr 1998 mit 290.000 m³. Bis zum Jahr 2000 sanken die Exporte auf 230.000 m³ ab. Der Verbrauch von Holzwerkstoffen sank von 1992 bis 1996 von 173.000 m³ auf 61.000 m³ ab. Bis zum Jahr 2000 stieg der Verbrauch aber wieder auf 104.000 m³ an. Das waren nur 60% des Niveaus von 1992.

Abbildung 4.2.2: Holzwerkstoffproduktion in Lettland



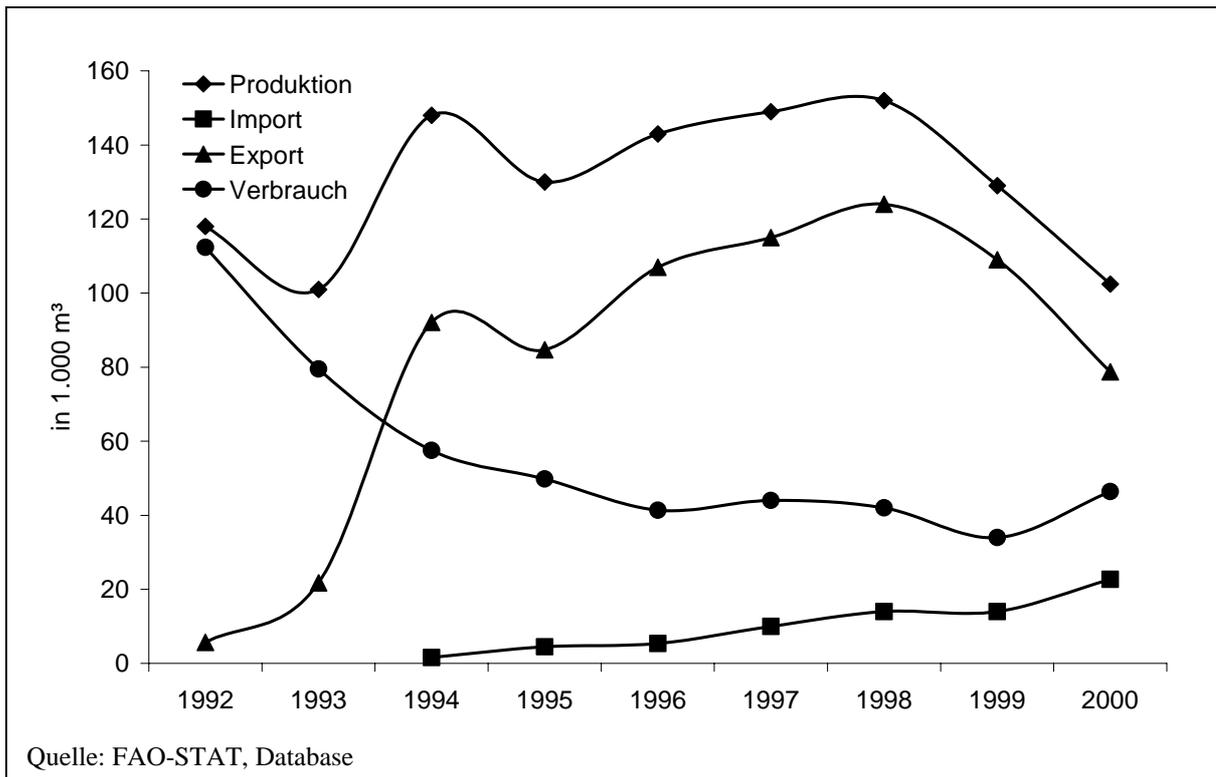
Die Spanplattenproduktion hatte bis zum Jahr 1998 den größten Anteil an der gesamten Holzwerkstoffproduktion. Die Produktion stieg aber bis 1998 nur in geringem Maße, so dass der Anstieg der Holzwerkstoffproduktion eher durch den Anstieg der Sperrholzproduktion zu erklären ist. Seit 1998 ist die Spanplattenproduktion rückläufig; dies schlägt auf die Holzwerkstoffproduktion insgesamt durch. Das Sperrholz hatte in den Jahren 1999 und 2000 den größten Anteil an der Holzwerkstoffproduktion. Die Produktion von Faserplatten blieb relativ konstant und schwankte zwischen 17.000 m³ und 27.000 m³. Die Furnierproduktion konnte sich zwar von 5.000 m³ auf 16.000 m³ verdreifachen, hatte aber aufgrund des geringen Mengenanteils kaum Einfluss auf die Entwicklung der gesamten Holzwerkstoffproduktion. Der größte Furnierproduzent in Lettland ist Rigas Finieru Rupnica, eine Tochtergesellschaft der deutschen Danzer Gruppe [MINISTRY OF AGRICULTURE, 2000].

Abbildung 4.2.3: Sperrholz in Lettland

Die Sperrholzproduktion verdreifachte sich von 1992 bis 2000 von 52.000 m³ auf 156.000 m³. Seit 1998 hatte das Sperrholz den größten Anteil an der Holzwerkstoffproduktion. Die Sperrholzimporte waren über den gesamten Betrachtungszeitraum sehr gering und erreichten nicht mehr als 4.000 m³ im Jahr 2000. Die Exporte entwickelten sich ähnlich wie die Produktion. Sie stiegen bis 1998 kontinuierlich auf 138.000 m³ an, das waren 92% der Produktion. Dann sank der Anteil der Exporte an der Produktion bis zum Jahr 2000 aber auf 80% oder 125.000 m³ ab. Der Sperrholzverbrauch lag in den Jahren von 1993 bis 1998 zwischen 11.000 m³ und 22.000 m³, stieg aber bis zum Jahr 2000 auf 35.000 m³ an. Das war ungefähr das Niveau von 1992.

Das größte lettische Holzunternehmen Latvijas Finieris begann im Jahr 2000 mit dem Bau eines neuen Sperrholzwerkes in Riga. Die Kapazität soll 50.000 m³ Sperrholz pro Jahr erreichen. Die Anlagen wurden aus Finnland, Deutschland, Japan und der Schweiz importiert [ANONYMOUS 7, 2000]. Insgesamt produziert Latvijas Finieris in drei Sperrholzbetrieben in Riga. Im Jahr 2000 wurden rund 150.000 m³ Sperrholz produziert [MINISTRY OF AGRICULTURE, 2000]. Ein weiterer Sperrholzhersteller ist JSC Vulkans in Kuldiga, der aber nur geringe Mengen Sperrholz produziert.

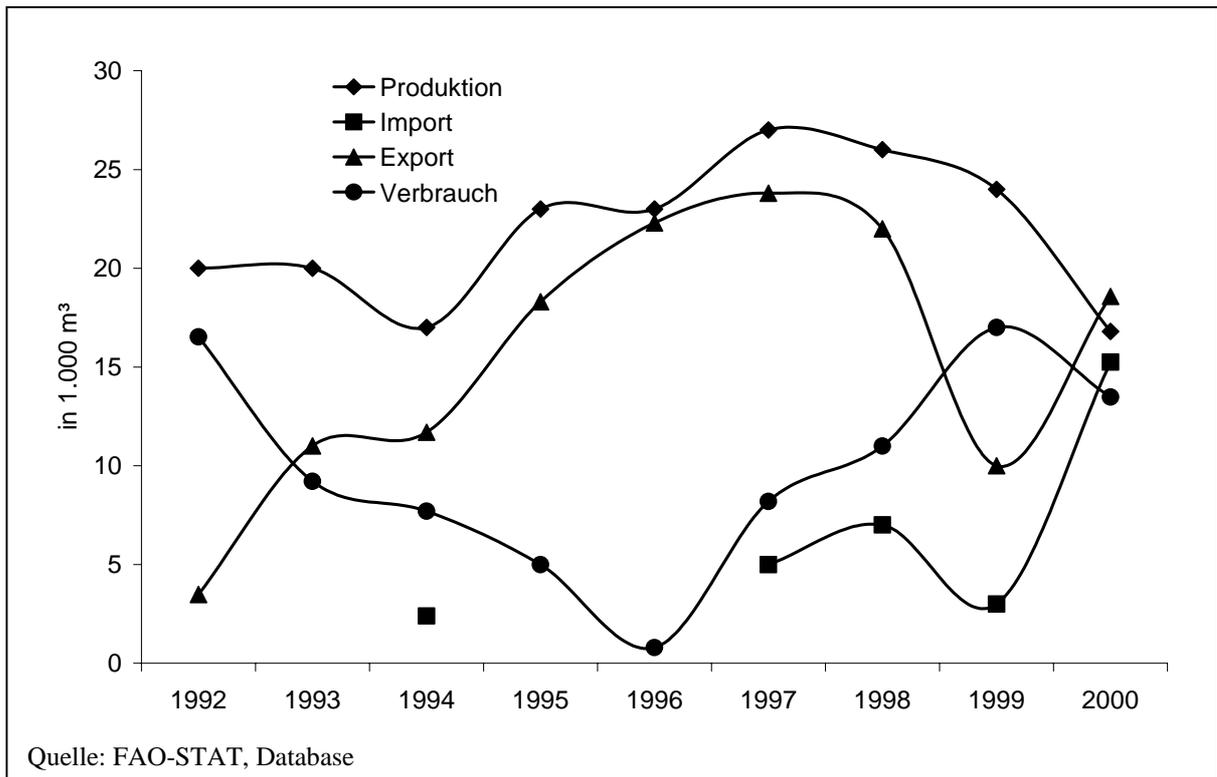
Abbildung 4.2.4: Spanplatten in Lettland



Die Spanplattenproduktion war von 1992 bis 1995 erheblichen Schwankungen ausgesetzt. Bis 1998 stieg die Produktion dann kontinuierlich auf 152.000 m³ an, sank aber bis zum Jahr 2000 auf 102.000 m³ ab. Das war das niedrigste Niveau seit 1993. Der Grund für die geringe Produktion war die Schließung der Spanplattenproduktion der Ventspils Koks Ltd. aus finanziellen und technischen Gründen [MINISTRY OF AGRICULTURE, 2000]. Die Importe stiegen bis zum Jahr 2000 auf 23.000 m³ an. Der Exportanteil an der Produktion nahm bis zum Jahr 1999 ständig zu und erreichte 84%. Aber das Exportmaximum wurde im Jahr 1998 mit 124.000 m³ erreicht, bis zum Jahr 2000 fielen die Exporte auf 79.000 m³ ab. Bei steigenden Exportraten sank der Spanplattenverbrauch bis zum Jahr 1999 auf 34.000 m³ ab. Im Jahr 2000 konnte sich der Verbrauch leicht erholen und stieg auf 46.000 m³ an.

Die Spanplattenwerke sind: JSC Bolderaja in Riga mit einer Kapazität von 110.000 m³ und Ventspils Koks Ltd. in Ventspils mit einer Kapazität von 140.000 m³. Die Spanplattenproduktion dieses Werks wurde aber im Jahr 2000 eingestellt.

Abbildung 4.2.5: Faserplatten in Lettland



Die Faserplattenproduktion lag von 1992 bis 2000 zwischen 17.000 und 27.000 m³. Der Produktionsrückgang in den Jahren 1999 und 2000 ist durch die geringen Faserplattenpreise und die Antidumping-Zölle der Europäischen Union gegen lettische Faserplatten zu erklären. Aus diesem Grunde musste das einzige Faserplattenwerk in Lettland, JSC Bolderaja, die Faserplattenproduktion im Jahr 2000 einstellen. Spanplatten werden aber weiterhin produziert. Die Faserplattenimporte haben erst im Jahr 2000, mit der Produktionseinstellung, an Bedeutung gewonnen und lagen bei 15.000 m³. Die Faserplattenexporte waren bis 1997 auf 24.000 m³ gestiegen, dann aber bis 1999 auf nur 10.000 m³ gefallen. Im Jahr 2000 wurden 19.000 m³ Faserplatten exportiert, das waren sogar 2.000 m³ mehr als die Produktion. Der Faserplattenverbrauch verlief entgegengesetzt zu den Exporten. Bis 1996 sank der Verbrauch auf nur 1.000 m³ ab, stieg bis 1999 aber auf 17.000 m³ an. Im Jahr 2000 ist der Verbrauch auf 13.000 m³ gesunken.

Abbildung 4.2.6: Standortkarte für Betriebe der Holzwerkstoffindustrie Lettlands



1: JSC Bolderaja in Riga

3: Latvijas Finieris in Riga

2: Ventspils Koks in Ventspils

4: JSC Vulkans in Kuldīga

5. Die Papier- und Zellstoffindustrie in Lettland

5.1 Die Zellstoffindustrie

Zellstoff und Holzschliff werden seit 1997 nicht mehr in Lettland produziert. Doch auch vor 1997 war die Produktion mit 31.000 t Zellstoff und 6.000 t Holzschliff im Jahr 1992 gering. Laut FAO wurde auch kein Zellstoff importiert, sondern lediglich Altpapier als Rohstoffquelle für die Papier- und Pappenproduktion eingesetzt.

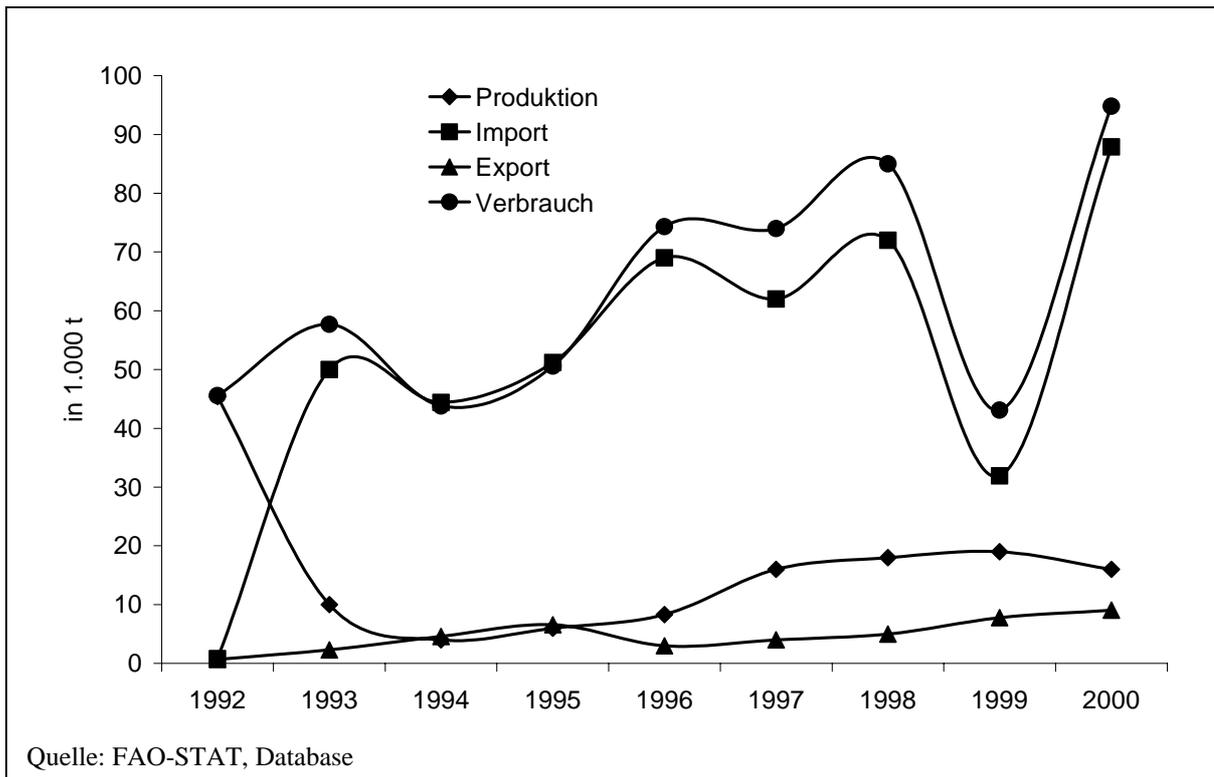
Seit 1998 gibt es Pläne ein Zellstoffwerk mit einer Kapazität von ca. 600.000 t pro Jahr zu erbauen. Zu diesem Zweck wurde die Baltic Pulp Gesellschaft gegründet, die aus der Republik Lettland, dem finnischen Metsäliitto-Konzern und dem schwedischen Södra-Konzern besteht [TREIMANIS, A., 1999]. Jede Partei soll ein Drittel der Anteile des neuen Zellstoffwerkes halten. Nach mehreren Machbarkeitsstudien hat sich Baltic Pulp für den Standort Ozolsala/Jekabpils am Fluss Daugava entschieden. Die Produktion soll im Jahr 2005 anlaufen [ANONYMOUS 5, 2001]. Die Investitionssumme soll bei rund 900 Mio. US\$ liegen [ANONYMOUS 17, 1998]. Der Baubeginn des Werkes wird seit 1998 immer wieder verschoben, da sich die Parteien oft nicht einig waren und es unklar war, ob eine nachhaltige Versorgung mit Holz gesichert wäre. Aus diesem Grund forderten die Forstkonzerne Södra und Metsäliitto garantierte Holzlieferungen der lettischen Regierung. Es sollten Einschlagskonzessionen für 350.000 ha Wald vergeben werden. 150.000 ha sollten in den Besitz der Zellstofffabrik übergehen [ANONYMOUS 24, 2001]. Die 150.000 ha sollte der Staat als Teil der Investitionssumme beisteuern, dieser wollte aber lieber Kapital als Wald geben [ANONYMOUS 24, 2001].

Durch den Bau des Zellstoffwerkes erhofft sich die lettische Regierung einen wirtschaftlichen Aufschwung, eine bessere Verwertung des Industrierestholzes und Versorgung der einheimischen Papierindustrie mit Rohstoffen. Das Brutto-Inlands-Produkt soll durch die neue Fabrik um 5% erhöht werden [ANONYMOUS 23, 2001].

5.2 Die Papier- und Pappenindustrie

1999 gab es fünf Papiermühlen in Lettland, davon war aber nur eine in Betrieb [TREIMANIS, A. 2, 1999]. Aufgrund fehlender Investitionen produzierten nur drei von elf vorhandenen Papiermaschinen, alle in der Ligatne Papiermühle [TREIMANIS, A. 2, 1999]. Die Gesamtkapazität der Papierbranche lag 1999 bei 40.000 t, sie wurde aber nur zu rund 40% ausgelastet [TREIMANIS, A. 2, 1999]. Es wurden 500 Mitarbeiter in der Papierindustrie beschäftigt. Auch die letzten noch laufenden Papiermaschinen sind veraltet. Der letzte noch produzierende Betrieb, die staatliche Ligatne Papiermühle, ist hoch verschuldet und stand im Jahr 2000 kurz vor dem Aus [RIEGER, H. 2, 2000]. Wenn auch noch der letzte Papierproduzent schließt, muss der gesamte Papierbedarf importiert werden.

Im Bereich der Weiterverarbeitung waren 13 Unternehmen tätig, die Schreibhefte, Kartonagen, Etiketten und Verpackungen aus importiertem Papier herstellten [RIEGER, H. 2, 2000]. Diese Unternehmen produzierten meist mit ausländischer Beteiligung, wie das Werk in Jaunciems, in dem Milman Paper in die Tissueproduktion investierte [ANONYMOUS 19, 2000]. Es soll importiertes Papier zu Hygiene- und Toilettenpapier weiter verarbeitet werden. Weitere Papierverarbeiter waren Papyrus und Austria Pack, die Wellpappenkartons aus importiertem Kraftpapier bzw. Wellpappe produzieren, Pakenso, der größte Wellpappenproduzent in Lettland und Liepajas Pappirs, der Büroartikel produziert [RIEGER, H. 2, 2000].

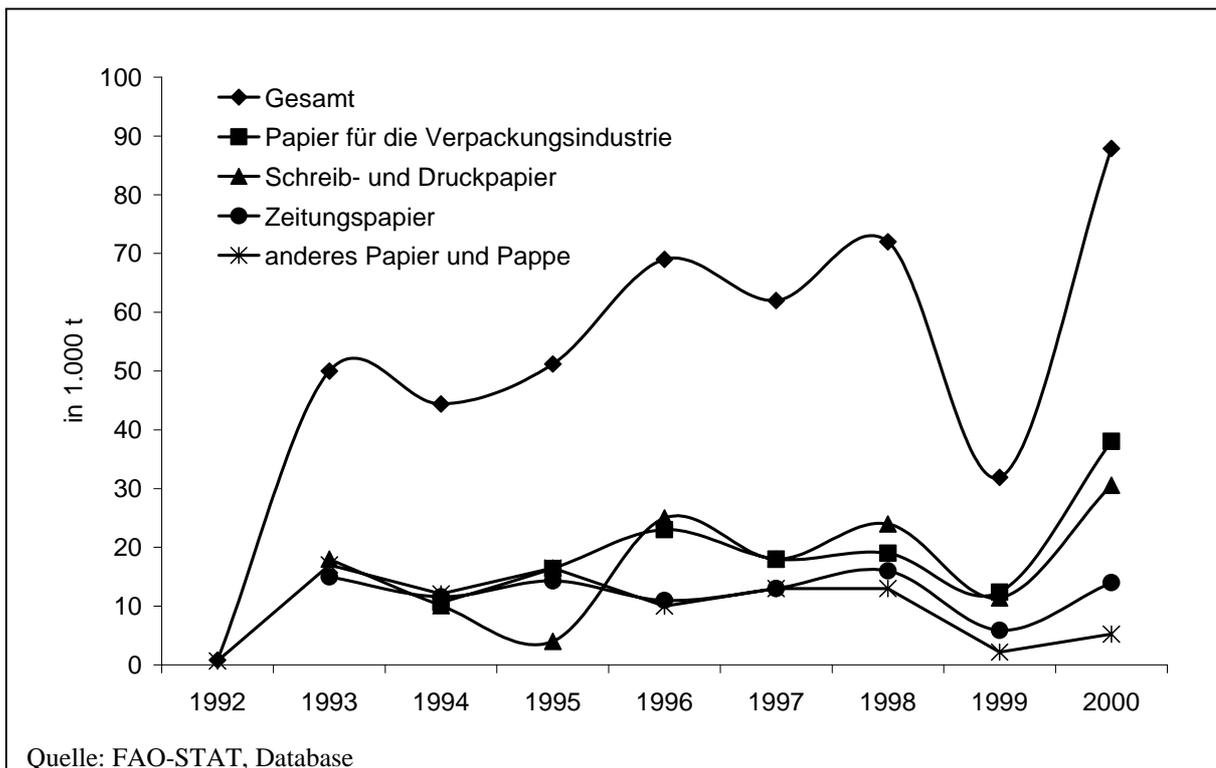
Abbildung 5.2.1: Papier und Pappe in Lettland

Seit der Unabhängigkeit ist die Produktion von Papier und Pappe drastisch gesunken. 1992 wurden noch 45.000 t Papier und Pappe produziert, 1996 waren es nur noch 8.000 t. Bis zum Jahr 2000 war ein geringer Anstieg der Produktion auf 16.000 t zu verzeichnen. Das Hauptprodukt der lettischen Papierindustrie waren Papier und Pappen für die Verpackungsindustrie, die über 80% der Produktion ausmachten (siehe Anhang). Der Großteil des inländischen Papierbedarfs musste durch Importe gedeckt werden. Diese sind von 1992 bis 1993 von 1.000 t auf 50.000 t erheblich gestiegen. 1998 wurden sogar 72.000 t importiert, das waren rund 85% des Papierverbrauches. Der starke Rückgang des Papierimportes im Jahr 1999 und damit auch der starke Rückgang des rechnerischen Verbrauches ist auf fehlerhafte Daten der FAO zurückzuführen. Im Jahr 2000 wurden 88.000 t Papier und Pappe importiert. Die wichtigsten Lieferländer waren Schweden, Finnland, Deutschland, Polen und Russland [RIEGER, H. 2, 2000]. Die Papier- und Pappenexporte waren über den gesamten Betrachtungszeitraum sehr gering und erreichten im Jahr 2000 mit 9.000 t ihren Höchststand. Der Papierverbrauch verlief auf einem geringfügig höheren Niveau parallel zum Import, da die einheimische Produktion nur einen geringen Anteil am Verbrauch hatte. Der Verbrauch stieg von 1992 bis zum Jahr 2000 von 42.000 t auf 95.000 t an. Im Jahr 2000 lag der Pro-Kopf-Verbrauch laut Angaben der FAO bei ca. 40 kg. Laut Pulp and Paper International sollte der Pro-Kopf-Verbrauch aber bei 55 kg gelegen haben. Gründe für den geringen Verbrauch

sind die geringe Kaufkraft der Bevölkerung und eine schwach entwickelte Verarbeitungsindustrie [RIEGER, H. 2, 2000].

Die Zahl der Zeitungen stieg von 1990 bis 1997 von 172 auf 229, die Auflage sank aber von 476 Mio. auf 188 Mio. ab. Das waren ca. 76 Exemplare pro Kopf [RIEGER, H. 2, 2000]. Der größte Papierverbraucher in Lettland war die Nahrungsmittelindustrie [ANONYMOUS 26, 2000]. Ansonsten wurden vermehrt Mehrwegverpackungen aus Glas und Kunststoff eingesetzt [RIEGER, H. 2, 2000].

Abbildung 5.2.2: Papier- und Pappenimporte Lettlands



Da die Papier- und Pappenproduktion in Lettland den Bedarf nicht annähernd decken konnte, war der Import von besonderer Bedeutung. Im Jahr 2000 wurden ca. 93% des Verbrauches durch Importe gedeckt. Papier für die Verpackungsindustrie und Schreib- und Druckpapier waren dabei seit 1996 die wichtigsten Posten. Im Jahr 2000 war das Papier für die Verpackungsindustrie mit 38.000 t oder einem Anteil von rund 43% der wichtigste Importartikel, gefolgt vom Schreib- und Druckpapier mit 31.000 t oder rund 35%. Zeitungspapier hatte mit 14.000 t oder rund 16% den drittgrößten Anteil an den Papierimporten. Den kleinsten Anteil hatte das andere Papier (ohne Papier für die Verpackungsindustrie) mit 5.000 t oder rund 6%.

6. Die Möbelindustrie in Lettland

Die lettische Möbelindustrie hat eine lange Tradition und war zu Sowjetzeiten ein wichtiger Möbellieferant für die gesamte Sowjetunion. Vor der Unabhängigkeit wurden einfache Möbel in großen Fertigungslosen für die Sowjetunion produziert. Nach der Unabhängigkeit wurden kleinere Fertigungslose mit besserer Qualität produziert [RIEGER, H. 1, 2000]. Die großen Betriebe wurden in kleinere Einheiten zersplittert und teils auch geschlossen. Im Jahr 2000 waren ca. 300 Betriebe in der Möbelindustrie tätig, die meisten sind in größeren Städten, insbesondere in Riga, angesiedelt [MINISTRY OF AGRICULTURE, 2000]. Die lettische Möbelindustrie ist kleinstrukturiert, nur 10 Betriebe sind von mittlerer Größe. Die Produktpalette der lettischen Möbelproduzenten hat sich grundlegend geändert.

Ein Problem ist das Möbeldesign, da viele Designer nicht über genügend Kenntnisse der westlichen Märkte verfügen. Die Firmen, die Kooperationen mit westlichen Partnern eingegangen sind und nach deren Vorgaben fertigen, stehen heute am besten da [RIEGER, H. 1, 2000]. Es wird meistens nicht nur das Design von den westlichen Partnern vorgegeben, sondern auch das Marketing von diesen übernommen, so dass die lettischen Betriebe zu reinen Produktionsstätten werden. Diese Entwicklung ist im Moment sicherlich positiv für die lettischen Möbelproduzenten, da auf diesem Wege die westlichen Märkte wesentlich schneller erreicht werden. Sie bringt aber auch Gefahren mit sich. Die lettischen Betriebe sind stark von ihren westlichen Partnern abhängig und verkaufen ihre Produkte nicht unter ihrem eigenen Markennamen auf den westlichen Märkten. Unter diesen Umständen ist es kaum möglich, sich auf den westlichen Märkten zu profilieren und Käufer zu gewinnen, um später ein eigenes Vertriebs- und Verkaufsnetz in Europa aufzubauen. Ein weiteres Problem ist die lokale Absatzstruktur, gerade in den ländlichen Gebieten ist diese noch sehr schwach. Die Kunden müssen oft lange Wege in Kauf nehmen, um anspruchsvollere Möbel zu erwerben, da die meisten Möbelgeschäfte in großen Städten angesiedelt sind [RIEGER, H. 1, 2000].

Die Importmöbel haben einen hohen Verkaufsanteil im hochpreisigen Segment, der bei Küchenmöbeln 20% und bei Polstermöbeln sogar 50% betragen haben soll [RIEGER, H. 1, 2000].

Experten sagen der lettischen Möbelindustrie gute Perspektiven voraus. Gründe dafür sind die gute geographische Lage zwischen Westeuropa und Russland, die gute Rohstoffbasis, die billigen, aber qualifizierten Arbeitskräfte, die lange Tradition in der Möbelproduktion und die steigende Bautätigkeit im eigenen Land [RIEGER, H. 1, 2000].

Die größten Betriebe der lettischen Möbelindustrie:

- Zunda: In der Zunda-Gruppe sind fünf Möbelbetriebe organisiert, die verschiedene Produkte fertigen. Zur Produktpalette gehören Stühle, Vollholzmöbel aus Kiefer und Möbel aus Furnier beschichteten Spanplatten. Die Zunda-Gruppe war mit über 1.000 Angestellten der größte Möbelbetrieb in Lettland. Die Möbel werden in die Baltischen Staaten, die CIS-Länder, Dänemark und andere europäische Länder exportiert. Vollholzmöbel aus Kiefer werden auch in die USA, nach Kanada und Japan ausgeführt.
- AS Latvijas Finieris in Riga: Der Betrieb wurde 1992 gegründet. Es wurden Büro- und Schulmöbel und gebogene Möbelteile produziert. Das Hauptgeschäftsfeld waren aber Spanplatten. Der Umsatz lag im Jahr 2000 bei 57,6 Mio. LVL. Es waren über 3.000 Mitarbeiter beschäftigt [STOCKHAUS, T., 2001].
- AS Vulkans in Kuldiga: Der Betrieb besteht bereits seit 1878. Der Betrieb hatte noch im Jahr 2000 die Form der staatlichen Aktiengesellschaft. Es wurden Schul- und Krankenhausmöbel und Möbelteile produziert. Im Jahr 2000 wurde mit 513 Mitarbeitern ein Umsatz von 3 Mio. € erwirtschaftet. Die wichtigsten Exportländer waren: Deutschland, Polen, Österreich, Finnland und Holland [STOCKHAUS, T., 2001].
- Dailrade Koks in Riga: Der Betrieb wurde 1994 aus einem ehemaligen Staatsbetrieb gegründet und hat heute die Form einer Aktiengesellschaft. Es wird an vier Standorten produziert, in Sigulda, Plavinas, Vainode und Vilaka. Der Hauptsitz und das eigene Möbelgeschäft befinden sich in Riga. Es wurden Badezimmermöbel, Garderoben, Tische und andere Möbel produziert. Über 50% der Produktion wurden exportiert. Die wichtigsten Handelspartner waren: Deutschland, die USA, Frankreich, Holland, Großbritannien, Dänemark und Schweden. 1999 wurde mit 470 Mitarbeitern ein Umsatz von 3,73 Mio. LVL erwirtschaftet [LATVIAN DEVELOPMENT AGENCY, 2001].
- SAGA in Riga: Der Betrieb wurde 1991 gegründet und ist heute einer der größten Formsperrholzproduzenten in Europa. Der Betrieb operiert zu 100% mit lettischem Kapital. Im Jahr 2000 wurde ein Umsatz von 10,89 Mio. € realisiert. Es waren 1.000 Mitarbeiter beschäftigt. Es wurden Stuhl-, Tisch- und Bettteile produziert. 95% der Produktion wurden exportiert. Die wichtigsten Abnehmer waren: Frankreich, Deutschland, Italien und die skandinavischen Länder. Es wurde aber auch in die USA, nach Japan und Neuseeland exportiert [LATVIAN DEVELOPMENT AGENCY, 2001].
- AS Bolderaja in Riga: Der Betrieb wurde 1969 gegründet, seit 1993 hat der Betrieb die Form einer Aktiengesellschaft. Im Jahr 2000 wurde ein Umsatz von 8,33 Mio. LVL erwirtschaftet. Es waren 390 Mitarbeiter beschäftigt. Neben den Hauptgeschäftsfeldern

6. Die Möbelindustrie in Lettland

Span- und Faserplatten wurden Möbelteile produziert. Ein Großteil der Produktion wurde exportiert. Die wichtigsten Abnehmer waren Großbritannien, Polen, GUS, Litauen, Estland, die Niederlande, Dänemark, Libanon und Usbekistan [STOCKHAUS, T., 2001].

- SIA Ventspils Koks in Ventspils: Im Jahr 2000 wurde ein Umsatz von 3,7 Mio. LVL erwirtschaftet. Es waren 336 Mitarbeiter beschäftigt. Es wurden Möbelteile, Küchen- und Büromöbel und Regale produziert. Mit dem schwedischen Unternehmen Frederiksneses Seteria AB wurde das Sägewerk Veko-West gegründet. Neben Möbeln wurden auch Spanplatten produziert.
- SIA Malteks in Riga: Der Betrieb wurde 1997 gegründet und hat die Form einer GmbH. Der Betrieb ist in die Zunda-Gruppe eingegliedert. Im Jahr 2000 waren 289 Mitarbeiter beschäftigt. Es wurden Vollholzmöbel aus Kiefer, Speisezimmermöbel, Büromöbel, Schränke und Stühle produziert. Die Märkte waren die baltischen Staaten, Dänemark, Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Schweden und Finnland [STOCKHAUS, T., 2001].
- Tatkolat in Riga: Der Betrieb wurde 1997 gegründet und beschäftigt sich seit 1999 mit der Produktion von Möbeln und Möbelteilen. Tatkolat ist ein lettisch-türkisches Jointventure. Es wurden Möbelkomponenten und RTA-Möbel (ready to assemble) aus Birke, Fichte und Kiefer produziert. Der Umsatz lag im Jahr 2000 bei 3,6 Mio. € Es wurden 217 Mitarbeiter beschäftigt. 95% der Produktion wurden in die Baltischen Staaten, nach Deutschland, Skandinavien, Italien, Irland und Japan exportiert [LATVIAN DEVELOPMENT AGENCY, 2001].
- Kristbergs in Podvieki, in der Nähe von Riga: Der Betrieb wurde 1992 aus dem Staatsbetrieb Adazi ausgegliedert und privatisiert. 1999 wurde mit 200 Mitarbeitern ein Umsatz von 1,6 Mio. LVL realisiert. Es wurden Tische und Stühle produziert. Die Kapazitäten lagen bei 4.000 bis 6.000 Stühlen und 5.000 bis 6.000 Tischen pro Monat. Die Produkte wurden ausschließlich aus Kiefer gefertigt. 98% der Produktion wurden exportiert. Hauptsächlich nach Norwegen, Schweden, Deutschland und Dänemark [LATVIAN DEVELOPMENT AGENCY, 2001].

Abbildung 6.1: Standortkarte für Betriebe der Möbelindustrie in Lettland:



1: Latvijas Finieris in Riga

2: AS Vulkans in Kuldīga

3: Dailrade Koks in Riga

4: SAGA in Riga

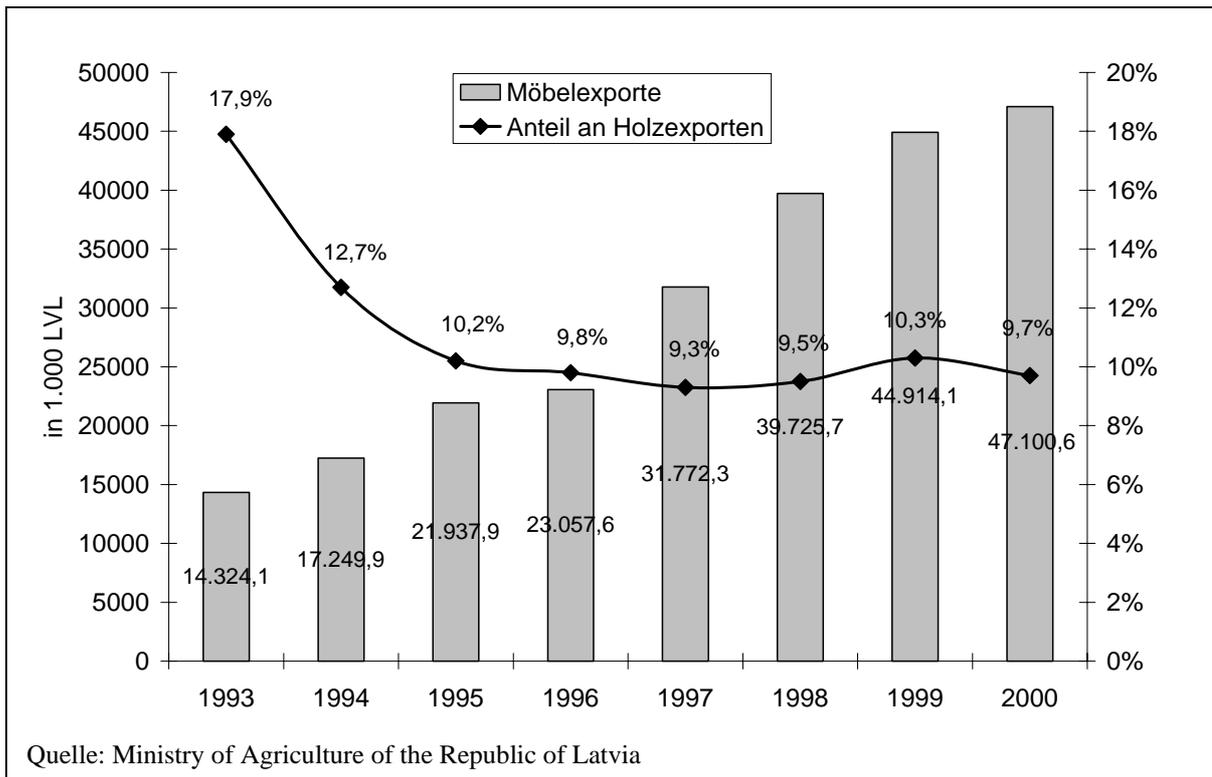
5: AS Bolderaja in Riga

6: SIA Ventspils in Ventspils

7: SIA Malteks in Riga

8: Tatkolat in Riga

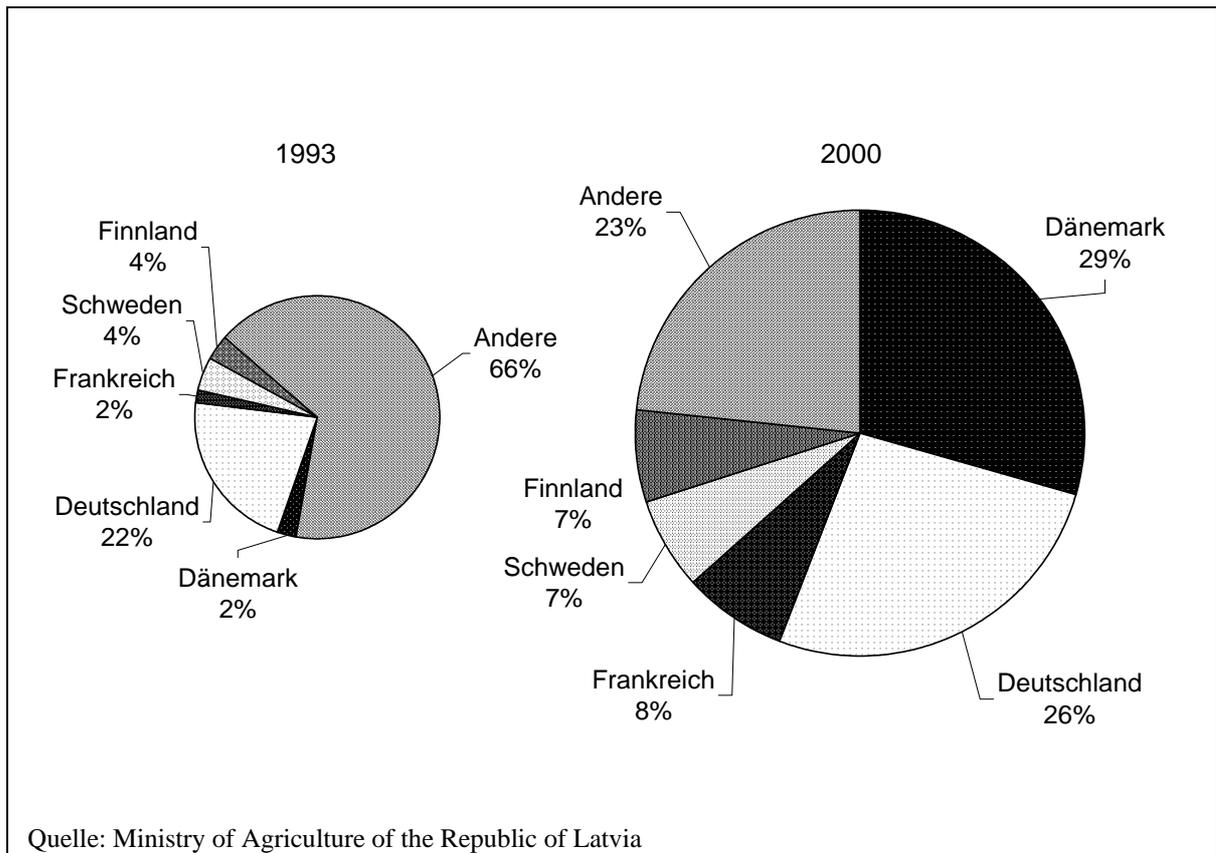
9: Kristbergs in Riga

Abbildung 6.2: Lettlands Möbelexporte

Laut Angaben des lettischen Verbandes der Holz Be- und Verarbeiter "Latvijas Koks" sind die Produktionsdaten der lettischen Möbelindustrie statistisch nicht erfasst. Lediglich Exportzahlen liegen vor.

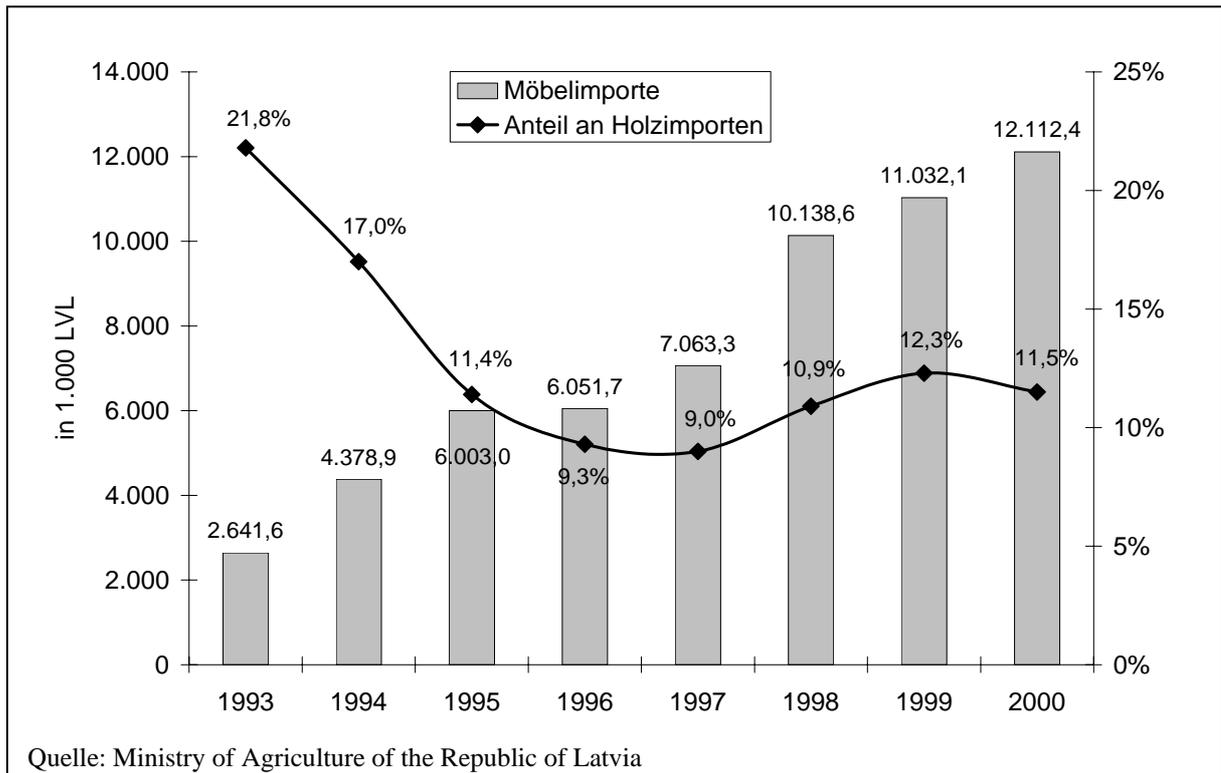
Von den 300 Möbelbetrieben sind nur 18 Betriebe im Verband organisiert. Diese erwirtschafteten im Jahr 2000 einen Umsatz von 24 Mio. US\$ (ca. 15,36 Mio. LVL), davon allein 21,1 Mio. US\$ (13,5 Mio. LVL) aus dem Export [ANONYMOUS 6, 2001]. Die Exporte stiegen seit 1993 kontinuierlich an. 1993 wurden Möbel und Möbelteile im Wert von 14,32 Mio. LVL exportiert. Im Jahr 2000 waren es bereits Möbel und Möbelteile im Wert von 47,1 Mio. LVL, das war ein Zuwachs von rund 229%. Der Anteil der Möbelexporte an den Exporten von Holz und Produkten auf der Basis Holz sank von 1993 bis 1997 von 17,9 auf 9,3%. Der Anteil an den Exporten stieg bis 1999 zwar wieder auf 10,35% an, fiel aber im Jahr 2000 auf 9,75% ab.

Abbildung 6.3: Möbelexporte Lettlands nach Ländern 1993 und 2000



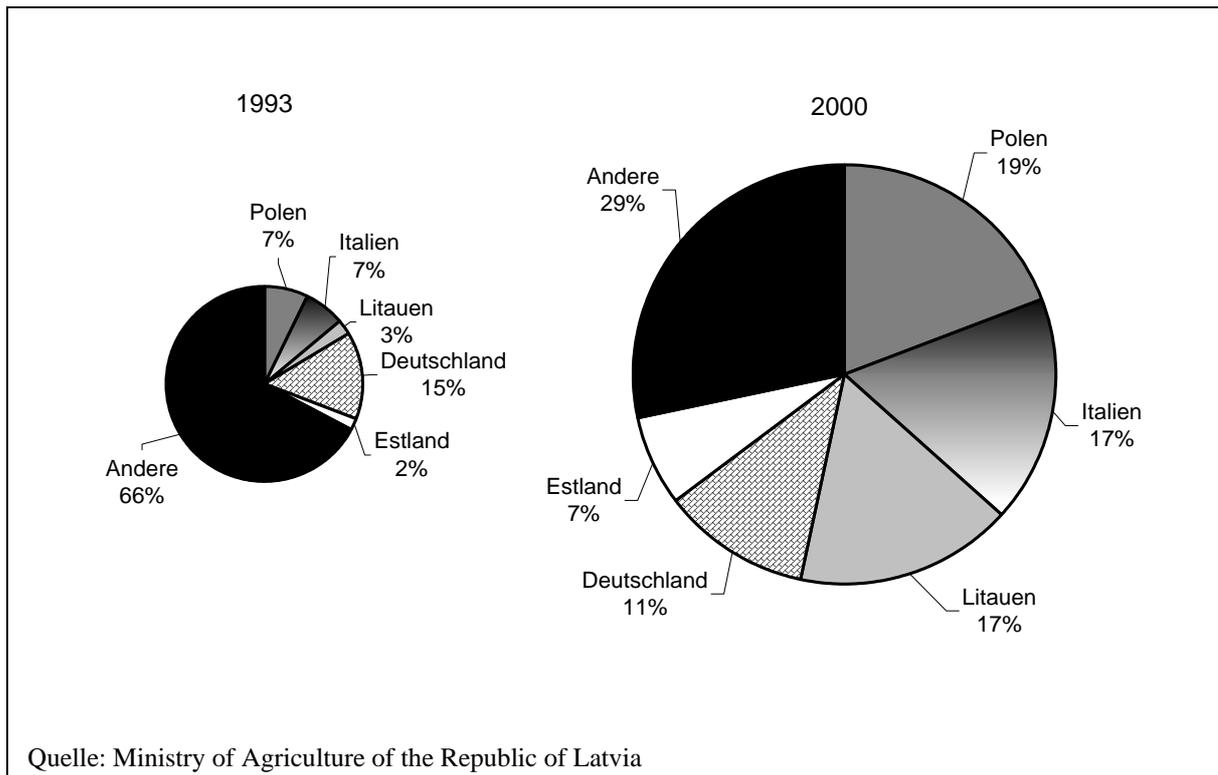
Die Richtung der Möbelexporte hat sich von 1993 bis 2000 erheblich geändert. 1993 sind die Möbelexporte noch breit gestreut; zwei Drittel der Exporte wurden "in andere Länder" exportiert. Deutschland war mit 22% der einzige bedeutende Abnehmer lettischer Möbel. Die Möbelindustrie hatte sich noch nicht auf einzelne Märkte konzentriert, sondern war in mehreren Ländern aktiv. Im Jahr 2000 ist die Exportausrichtung der Möbelindustrie nach Europa deutlich zu erkennen. 55% der Exporte wurden allein nach Dänemark und Deutschland exportiert. Weitere 22% entfielen auf Frankreich, Finnland und Schweden und nur noch 23% auf die anderen Länder. Damit wurden mindestens 77% der Möbelexporte nach Europa geliefert (die Identität der anderen Länder war aus den Daten des Landwirtschaftsministeriums leider nicht ersichtlich). Das waren Möbel im Wert von rund 36,27 Mio. LVL (rund 64,77 Mio. €). 1993 wurden nur Möbel im Wert von 4,87 Mio. LVL (rund 8,70 Mio. €) nach Europa ausgeführt.

Abbildung 6.4: Möbelimporte Lettlands



Die Möbelimporte haben sich seit 1993 kontinuierlich gesteigert. 1993 wurden Möbel im Wert von 2,64 Mio. LVL importiert. Im Jahr 2000 waren es bereits Möbel im Wert von 12,11 Mio. LVL. Der Anteil der Importmöbel am inländischen Verbrauch soll laut Expertenmeinung sehr hoch liegen. Gerade im hochpreisigen Segment und bei Büromöbeln dominieren Importmöbel. Der Anteil der Möbel an den gesamten Importen von Holz und Produkten auf der Basis Holz ist, trotz der absoluten Steigerung, bis zum Jahr 2000 von 21,8% auf 11,5% gesunken. Das Minimum wurde 1997 mit 9,0% erreicht.

Abbildung 6.5: Möbelimporte Lettlands nach Ländern 1993 und 2000

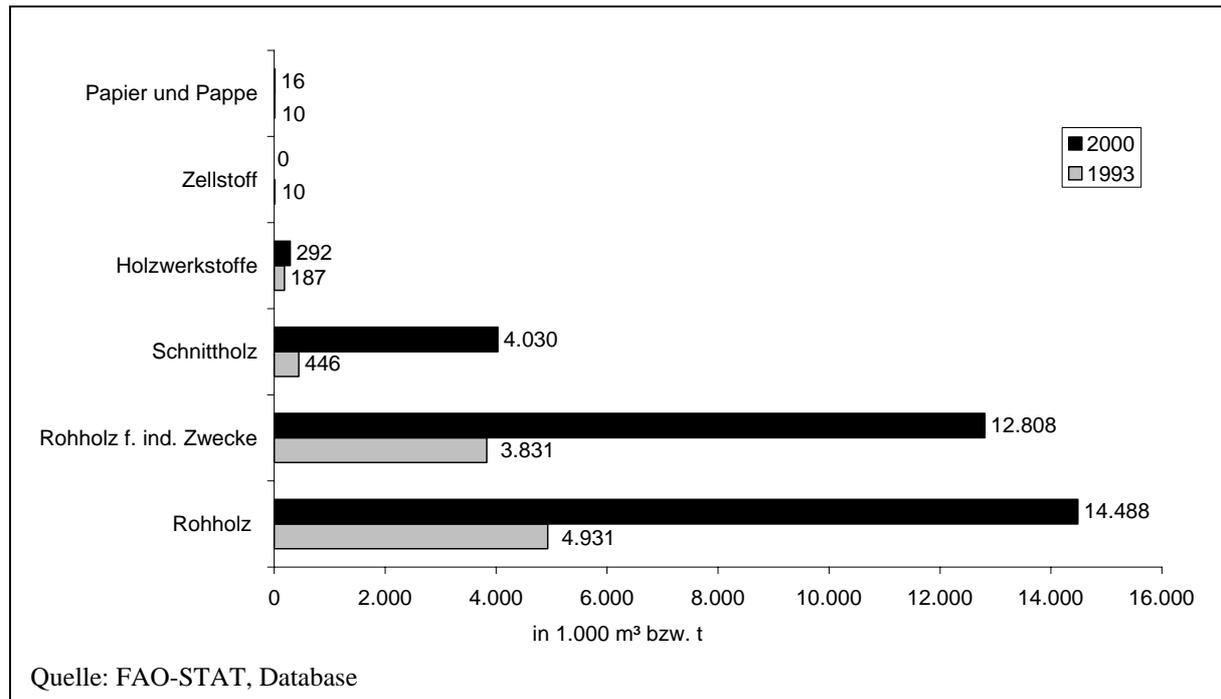


Wie schon bei den Möbelexporten, änderte sich auch die Richtung der Möbelimporte zwischen 1993 und 2000. 1993 kamen 66% der Möbelimporte aus anderen Ländern (nicht näher bestimmt), 5% kamen aus den baltischen Nachbarstaaten, 7% aus Polen und 22% aus Europa (15% aus Deutschland und 7% aus Italien). Im Jahr 2000 wurde der Import von Möbeln aus den anderen Ländern zugunsten der Nachbarstaaten und der europäischen Länder auf einen Anteil von 29% verringert. Der Anteil der Möbelimporte aus Deutschland fiel auf 11%. Die größten Zuwächse konnten Litauen, Polen und Italien verzeichnen. Auch der Möbelimportanteil aus Estland stieg von 2% auf 7% an. Bei den Möbelimporten ist also ebenfalls ein Konzentrationsprozess auf wenige Lieferländer zu verzeichnen. 1993 hatten die fünf größten Lieferanten Deutschland, Polen, Italien, Litauen und Estland einen Anteil von 34% an den gesamten Möbelimporten, im Jahr 2000 lag der Anteil bereits bei 71%. Die Importe aus diesen Ländern stiegen wertmäßig von 1993 bis 2000 von 898.144 LVL (rund 1,60 Mio. €) auf 8,60 Mio. LVL (rund 15,36 Mio. €). Das war fast eine Verzehnfachung der Möbelimporte aus diesen Ländern.

7. Zusammenfassung

Die lettische Holzindustrie hat sich seit der Unabhängigkeit positiv entwickelt. Die Produktion ist in fast allen Bereichen stark gestiegen und die Eingliederung in die internationale Arbeitsteilung hat sich seit 1993, sowohl im Export-, als auch im Importbereich wesentlich verbessert.

Abbildung 7.1: Entwicklung der Produktion der lettischen Holzindustrie



Die Produktion ist von 1993 bis 2000 in allen Bereichen, außer Zellstoff, erheblich angestiegen. Den größten Zuwachs gab es beim Schnittholz mit 803,6%. Die Sägeindustrie konnte auch die höchsten Direktinvestitionen in die lettische Holzwirtschaft verzeichnen. Die nächst größeren Zuwächse waren im Rohholzbereich zu verzeichnen. Der Einschlag des Rohholzes für industrielle Zwecke stieg um 234,3% auf 12,81 Mio. m³, der Rohholzeinschlag um 193,8% auf 14,49 Mio. m³. Mit weiteren Zuwächsen beim Einschlag ist in den nächsten Jahren aber nicht zu rechnen, da der nachhaltige Hiebsatz von 8,35 Mio. Fm im Jahr 2000 vom Einschlag um 6,14 Mio. m³ überschritten worden ist. Die Produktion von Papier und Pappe stieg von 10.000 auf 16.000 t um 60% an, war damit aber immer noch sehr gering. Das Wachstum bei der Produktion von Holzwerkstoffen fiel mit 56,1% eher gering aus. Die Produktion von Zellstoff wurde aus Mangel an inländischem Kapital und Interesse ausländischer Investoren komplett eingestellt. Mit dem Bau des neuen Zellstoffwerkes der Baltic Pulp Gruppe soll sich die Situation aber wieder ändern.

Abbildung 7.2: Entwicklung der Exportquote der lettischen Holzindustrie

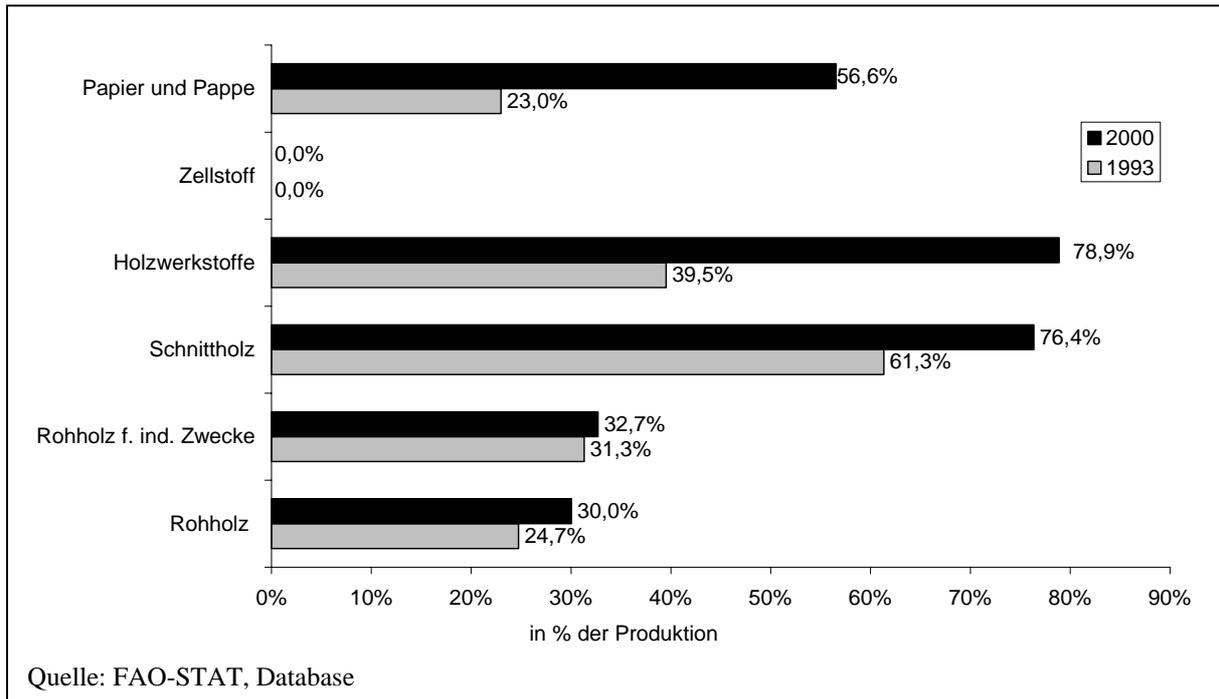
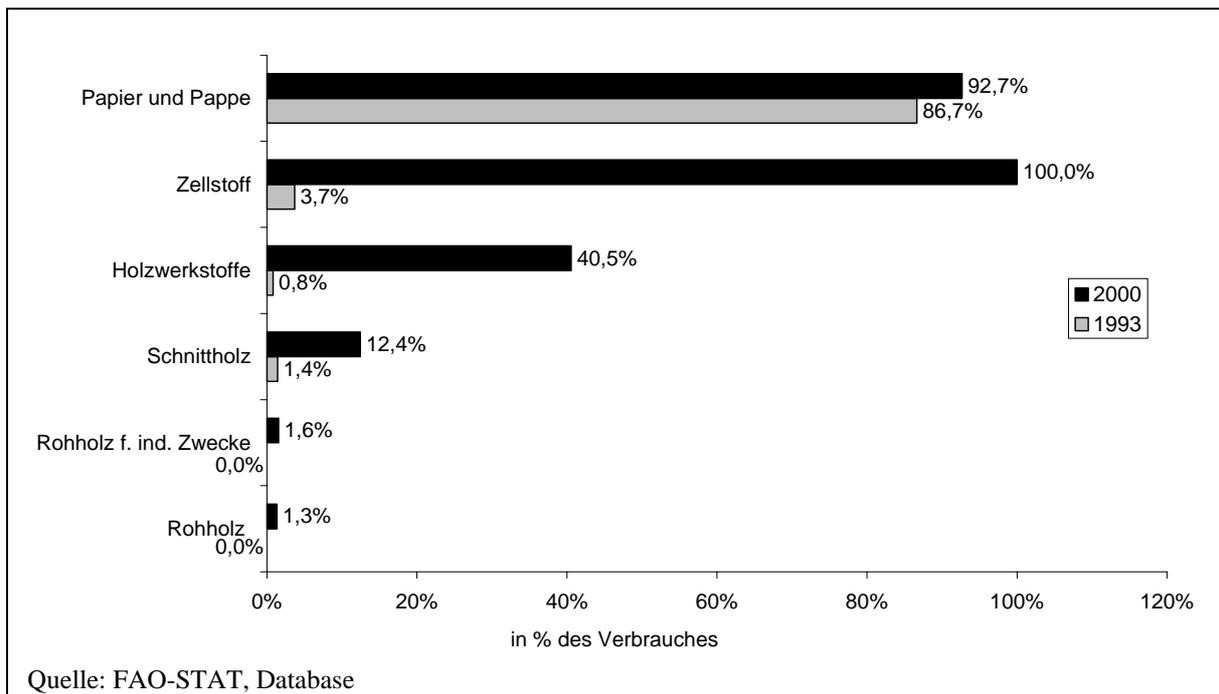


Abbildung 7.3: Entwicklung der Importquote der lettischen Holzindustrie



In Lettland ist die Exportquote, anders als in Estland, in jedem Bereich der Holzwirtschaft gestiegen. Die Ausnahme bildete der Zellstoff, der weder 1993 noch 2000 exportiert wurde. Die lettischen Exportquoten lagen aber generell niedriger als die estnischen. Im Rohholzbereich waren die Exportquoten am geringsten. Nur 30% des Rohholzes und 32,7% des Rohholzes für industrielle Zwecke wurden exportiert. Diese Exportquoten sind im Vergleich zu Estland, 49,7% Exportquote beim Rohholz, eher gering. Der Grund dafür ist der unterschiedliche Anteil des Faserholzes am Einschlag, der im Land aufgrund der geringen oder nicht vorhandenen Zellstoffkapazitäten, nicht oder nur in geringem Maße verarbeitet werden kann und so einen Großteil der Rohholzexporte ausmacht. In Estland ist der Faserholzeinschlag fast genau so groß wie in Lettland, der Anteil am Gesamteinschlag aber wesentlich größer (Estland rund 43%, Lettland rund 27%). Die Exportquoten im Halbwarenbereich fallen ebenfalls geringer als in Estland aus. 78,9% der Holzwerkstoffproduktion wurden im Jahr 2000 exportiert, seit 1993 war das eine Steigerung von 39,4%. Die Exportquote des Schnittholzes lag bei 76,4%, das waren rund 3,1 Mio. m³. Die Exportquote von Papier und Pappe fiel mit 56,6% im Halbwarenbereich am geringsten aus. Zellstoff wurde, aufgrund der geringen oder nicht vorhandenen Produktion, nicht exportiert.

Im Jahr 2000 waren die Importquoten im Bereich Papier und Pappe und Zellstoff am größten. Der gesamte inländische Zellstoffverbrauch wurde durch Importe gedeckt, der Verbrauch von Papier und Pappe zu 92,7%. Bei den Holzwerkstoffen lag die Importquote bei 40,5%, bei Schnittholz nur bei 12,4%. Im Bereich Rohholz fallen die Importquoten noch geringer aus, beim Rohholz lag sie bei 1,3% und beim Rohholz für industrielle Zwecke bei 1,6%.

Genau so wie in Estland, sind auch in Lettland sowohl die Export-, als auch die Importquoten von 1993 bis 2000 in allen Bereichen gestiegen. Die Quoten fielen in Lettland aber wesentlich geringer aus, als in Estland. Vor allem die Importquoten im Bereich Rohholz, Schnittholz und Holzwerkstoffe, also in den Bereichen mit Produktionsüberschuss, waren geringer. Lediglich die Importquoten der Bereiche, in denen die inländische Produktion den Verbrauch nicht decken konnte waren ähnlich groß wie in Estland. Daraus lässt sich schließen, dass auch in Lettland eine Spezialisierung in den einzelnen Bereichen stattgefunden hat, diese aber lange nicht so konsequent wie in Estland durchgeführt worden ist. Die Eingliederung Lettlands in die internationale Arbeitsteilung ist ebenfalls noch nicht so weit fort geschritten wie in Estland.

8. Literaturverzeichnis

1. ANONYMOUS 1: Sägewerk Nells Ltd. errichtet Hobellinie, EUWID-Holz, 2001, Nr. 3, S. 15
2. ANONYMOUS 2: Lettland exportiert mehr Halbfertigprodukte, EUWID-Holz, 2001, Nr. 3, S. 3
3. ANONYMOUS 3: Schnittholzlieferungen aus Lettland stehen unter erhöhtem Preisdruck, EUWID-Holz, 2001, Nr. 9, S. 3
4. ANONYMOUS 4: Standortentscheidung für Baltic Pulp-Werk, EUWID-Holz, 2001, Nr. 15, S. 16
5. ANONYMOUS 5: Lettische Sägewerke reduzieren Produktion, EUWID-Holz, 2001, Nr. 15, S. 4
6. ANONYMOUS 6: Latvijas Koks entwickelt sich uneinheitlich, EUWID-Holz, 2001, Nr. 17, S. 3
7. ANONYMOUS 7: Lettlands Holzindustrie baut neue Kapazitäten auf, HZB, 2000 (126), Nr. 140, S. 1926
8. ANONYMOUS 8: Lettische Holzindustrie mit Handelsüberschuss, EUWID-Holz, 2000, Nr. 20, S. 3
9. ANONYMOUS 9: Lettische Holzwirtschaft konnte Produktion auch 1998 steigern, EUWID-Holz, 1999, Nr. 41, S. 2
10. ANONYMOUS 10: Münchinger engagiert sich in Lettland, EUWID-Holz, 1999, Nr. 9, S. 16
11. ANONYMOUS 11: Rettenmeier forciert Auslandsinvestitionen, EUWID-Holz, 1999, Nr. 5, S. 20
12. ANONYMOUS 12: Lettische Möbelindustrie hat Perspektive, HZB, 1999 (125), Nr. 11, S. 156
13. ANONYMOUS 13: Lettland importiert zunehmend Möbel, HZB, 1999 (125), Nr. 8, S. 122
14. ANONYMOUS 14: Lettland: Exportierte Holzwaren bringen 600 Mio. DM, EUWID-Holz, 1997, Nr. 11, S. 6
15. ANONYMOUS 15: Lettland: Schnittholzpreise auf mitteleuropäischem Niveau, EUWID-Holz, 1997, Nr. 11, S. 7,8
16. ANONYMOUS 16: Lettlands Möbelbranche uneinheitlich, HZB, 1996 (122), Nr. 103/104, S. 1562
17. ANONYMOUS 17: Competition for Latvian forests, www.paperloop.com, Juli 1998

8. Literaturverzeichnis

18. ANONYMOUS 18: Latvia goes ahead with Metsäliitto/Södra duo, www.paperloop.com, August 1998
19. ANONYMOUS 19: Milmans looks at tissue, www.paperloop.com, Februar 2000
20. ANONYMOUS 20: MMA exportiert Holzhäuser nach Norwegen, BALTIKUM aktuell, 2001, Nr. 4, S. 7
21. ANONYMOUS 21: Latvijas Finieris mit 15% Umsatzplus, BALTIKUM aktuell, 2001, Nr. 4, S. 7
22. ANONYMOUS 22: Sägewerk steigert Volumen um 23%, BALTIKUM aktuell, 2001, Nr. 10, S. 5
23. ANONYMOUS 23: Zellulosefabrik soll Realwachstum des BIP um 5% pro Jahr bewirken, BALTIKUM aktuell, 2001, Nr. 13, S. 5
24. ANONYMOUS 24: Geplante Zellulosefabrik: Investoren machen dem Staat Druck, BALTIKUM aktuell, 2001, Nr. 16, S. 5
25. ANONYMOUS 25: Metsäliitto kauft Thomesto und erhält so Holzkonzessionen, BALTIKUM aktuell, 2001, Nr. 18, S. 5
26. ANONYMOUS 26: Markt für Papier erwartet Wachstum, NfA, 2000, Nr. 109, S. 7
27. EUROPÄISCHER HOLZWERKSTOFFVERBAND: Latvia, Jahresbericht 2000-2001, S. 78, 79
28. FAO: www.fao.org, 2001
29. LATVIAN DEVELOPMENT AGENCY: www.lva.gov.lv
30. MINISTRY OF AGRICULTURE OF THE REPUBLIC OF LATVIA: Latvias Forest Sector 2000, 2000
31. RIEGER, H.: Markt in Kürze: Lettland/ Möbel, Reihe der Bundesstelle für Außenhandelsinformation, 1998
32. RIEGER, H. 2: Markt in Kürze: Lettland/ Papier und Papiererzeugnisse, Reihe der Bundesstelle für Außenhandelsinformationen, 2000
33. RIEGER, H. 3: Markt in Kürze: Lettland/ Holzbearbeitungsmaschinen, Reihe der Bundesstelle für Außenhandelsinformationen, 2000
34. ROERING, H.W.: Die Forstwirtschaft in Lettland, Bundesforschungsanstalt Forst- und Holzwirtschaft, Institut für Ökonomie, 1999, Arbeitsbericht Nr. 2
35. STOCKHAUS, T.: Die lettische Holz- und Möbelindustrie, Branchenstudie der Delegation der deutschen Wirtschaft in Lettland, 2001
36. TREIMANIS, A. 1: Privatization blues but new investment possible, www.paperloop.com, Januar 1999

8. Literaturverzeichnis

37. TREIMANIS, A. 2: LATVIA: Latvia embraces economic transition, www.paperloop.com, Januar 1999
38. TREIMANIS, A.: Latvia's future looks up, www.paperloop.com, Juli 2000
39. WILSON, J.: The sawmill behind the statistics, Trade and Timber Journal, 2000, Nr. 6402, S. 10-12

9. Anhang

LETTLAND			Jahr								
Sortiment	Bemerkung	Einheit	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Rohholz	Einschlag	1.000 m³	2471,0	4931,0	5700,0	6900,0	8080,0	8697,0	10030,0	14008,0	14488,0
Rohholz	Import	1.000 m³	1,4	0,2	7,1	15,4	7,1	39,0	81,0	145,0	136,0
Rohholz	Export	1.000 m³	478,4	1219,5	2654,7	2752,0	2094,0	3132,0	4251,0	3751,0	4353,0
Rohholz	Verbrauch	1.000 m³	1993,9	3711,6	3052,4	4163,4	5993,1	5604,0	5860,0	10402,0	10271,0
Rohholz (Nadel)	Einschlag	1.000 m³	1625,0	3317,0	2800,0	2800,0	4400,0	5287,0	5760,0	9522,0	9753,0
Rohholz (Laub)	Einschlag	1.000 m³	846,0	1614,0	2900,0	4100,0	3680,0	3410,0	4270,0	4486,0	4735,0
Rohholz für ind. Zwecke	Einschlag	1.000 m³	1771,0	3831,0	4590,0	5690,0	5550,0	5833,0	7185,0	11518,0	12808,0
Rohholz für ind. Zwecke	Import	1.000 m³	1,4	0,2	7,1	15,4	7,1	39,0	81,0	145,0	135,9
Rohholz für ind. Zwecke	Export	1.000 m³	475,4	1200,0	2428,7	2434,0	1467,0	2117,0	2760,0	2953,0	4189,6
Rohholz für ind. Zwecke	Verbrauch	1.000 m³	1297,0	2631,2	2168,4	3271,4	4090,1	3755,0	4506,0	8710,0	8754,3
Rohholz für ind. Zwecke (Nadel)	Einschlag	1.000 m³	1325,0	3017,0	2500,0	2400,0	3200,0	3988,0	4635,0	7602,0	8811,0
Rohholz für ind. Zwecke (Nadel)	Import	1.000 m³	1,4	0,0	0,5	0,5	0,3	16,0	31,0	95,0	95,4
Rohholz für ind. Zwecke (Nadel)	Export	1.000 m³	273,0	600,0	1544,0	1168,0	792,0	1067,0	1300,0	1477,0	1968,6
Rohholz für ind. Zwecke (Nadel)	Verbrauch	1.000 m³	1053,4	2417,0	956,5	1232,5	2408,3	2937,0	3366,0	6220,0	6937,9
Rohholz für ind. Zwecke (Laub)	Einschlag	1.000 m³	446,0	814,0	2090,0	3290,0	2350,0	1845,0	2550,0	3916,0	3997,0
Rohholz für ind. Zwecke (Laub)	Import	1.000 m³	0,0	0,1	6,6	14,9	6,8	23,0	50,0	50,0	40,4
Rohholz für ind. Zwecke (Laub)	Export	1.000 m³	202,4	600,0	884,7	1266,0	675,0	1050,0	1460,0	1476,0	2221,0
Rohholz für ind. Zwecke (Laub)	Verbrauch	1.000 m³	243,6	214,1	1211,9	2038,9	1681,8	818,0	1140,0	2490,0	1816,4
and. Rohholz für ind. Zwecke	Einschlag	1.000 m³	810,0	810,0	390,0	390,0	390,0	48,0	64,0	2436,0	400,0
and. Rohholz für ind. Zwecke (Nadel)	Einschlag	1.000 m³	700,0	700,0	200,0	200,0	200,0	47,0	62,0	1260,0	400,0
and. Rohholz für ind. Zwecke (Laub)	Einschlag	1.000 m³	110,0	110,0	190,0	190,0	190,0	1,0	2,0	1176,0	0,0
Faserholz	Einschlag	1.000 m³	332,0	700,0	1800,0	2400,0	2400,0	2050,0	2613,0	2200,0	3900,0
Faserholz (Nadel)	Einschlag	1.000 m³	166,0	350,0	900,0	1200,0	1200,0	1490,0	1777,0	1046,0	1750,0
Faserholz (Laub)	Einschlag	1.000 m³	166,0	350,0	900,0	1200,0	1200,0	560,0	836,0	1154,0	2150,0
Säge- und Furnierrundholz	Einschlag	1.000 m³	629,0	2321,0	2400,0	2900,0	2760,0	3735,0	4508,0	6882,0	8508,0
Säge- und Furnierrundholz (Nadel)	Einschlag	1.000 m³	459,0	1967,0	1400,0	1000,0	1800,0	2451,0	2796,0	5296,0	6661,0
Säge- und Furnierrundholz (Laub)	Einschlag	1.000 m³	170,0	354,0	1000,0	1900,0	960,0	1284,0	1712,0	1586,0	1847,0
Brennholz	Einschlag	1.000 m³	700,0	1100,0	1110,0	1210,0	2530,0	2864,0	2845,0	2490,0	1680,0
Brennholz	Import	1.000 m³	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
Brennholz	Export	1.000 m³	3,1	19,5	226,0	318,0	627,0	1015,0	1491,0	798,0	163,5
Brennholz	Verbrauch	1.000 m³	696,9	1080,5	884,0	892,0	1903,0	1849,0	1354,0	1692,0	1516,7
Brennholz (Nadel)	Einschlag	1.000 m³	300,0	300,0	300,0	400,0	1200,0	1299,0	1125,0	1920,0	942,0
Brennholz (Laub)	Einschlag	1.000 m³	400,0	800,0	810,0	810,0	1330,0	1565,0	1720,0	570,0	738,0

Sortiment	Bemerkung	Einheit	Jahr								
			1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Schnittholz	Produktion	1.000 m³	740,0	446,0	950,0	1300,0	1614,0	2700,0	3200,0	3640,0	4030,0
Schnittholz	Import	1.000 m³	0,1	2,5	4,7	7,0	2,5	25,0	33,0	125,0	135,4
Schnittholz	Export	1.000 m³	44,4	273,6	823,8	1025,0	1432,0	2196,0	2566,0	2819,0	3077,3
Schnittholz	Verbrauch	1.000 m³	695,7	174,9	130,9	282,0	184,5	529,0	667,0	946,0	1088,1
Schnittholz (Nadel)	Produktion	1.000 m³	480,0	401,0	750,0	950,0	1510,0	2550,0	2800,0	3047,0	3450,0
Schnittholz (Nadel)	Import	1.000 m³	0,1	2,4	4,2	6,0	1,8	21,0	29,0	118,0	127,3
Schnittholz (Nadel)	Export	1.000 m³	42,3	253,6	700,0	830,0	1268,0	2060,0	2250,0	2447,0	2635,2
Schnittholz (Nadel)	Verbrauch	1.000 m³	437,7	149,8	54,2	126,0	243,8	511,0	579,0	718,0	942,1
Schnittholz (Laub)	Produktion	1.000 m³	260,0	45,0	200,0	350,0	104,0	150,0	400,0	593,0	580,0
Schnittholz (Laub)	Import	1.000 m³	0,0	0,1	0,5	1,0	0,7	4,0	4,0	7,0	8,1
Schnittholz (Laub)	Export	1.000 m³	2,1	20,0	123,8	195,0	164,0	136,0	316,0	372,0	442,1
Schnittholz (Laub)	Verbrauch	1.000 m³	258,0	25,1	76,7	156,0	-59,3	18,0	88,0	228,0	146,0
Holzwerkstoffe	Produktion	1.000 m³	195,1	187,0	238,0	236,4	281,0	309,0	343,0	323,0	291,6
Holzwerkstoffe	Import	1.000 m³	0,3	0,9	6,4	9,1	6,1	18,0	24,0	24,0	42,0
Holzwerkstoffe	Export	1.000 m³	22,9	73,9	153,7	161,5	226,3	253,8	290,0	255,4	230,1
Holzwerkstoffe	Verbrauch	1.000 m³	172,5	114,0	90,7	84,0	60,8	73,2	77,0	91,6	103,5
Furniere	Produktion	1.000 m³	5,1	8,0	10,0	10,4	12,0	13,0	15,0	15,0	16,0
Furniere	Import	1.000 m³	0,2	0,3	1,0	1,5	0,3	1,0	1,0	5,0	0,5
Furniere	Export	1.000 m³	0,0	0,1	4,0	4,2	5,0	5,0	6,0	7,0	7,6
Furniere	Verbrauch	1.000 m³	5,3	8,2	7,0	7,7	7,3	9,0	10,0	13,0	8,9
Sperrholz	Produktion	1.000 m³	52,0	58,0	63,0	73,0	103,0	120,0	150,0	155,0	156,4
Sperrholz	Import	1.000 m³	0,0	0,1	1,4	2,8	0,3	2,0	2,0	2,0	3,5
Sperrholz	Export	1.000 m³	13,7	41,0	45,9	54,3	92,0	110,0	138,0	129,4	125,1
Sperrholz	Verbrauch	1.000 m³	38,3	17,1	18,5	21,5	11,3	12,0	14,0	27,6	34,8
Spanplatte	Produktion	1.000 m³	118,0	101,0	148,0	130,0	143,0	149,0	152,0	129,0	102,4
Spanplatte	Import	1.000 m³	0,1	0,3	1,6	4,5	5,4	10,0	14,0	14,0	22,7
Spanplatte	Export	1.000 m³	5,7	21,8	92,1	84,7	107,0	115,0	124,0	109,0	78,7
Spanplatte	Verbrauch	1.000 m³	112,4	79,5	57,5	49,8	41,4	44,0	42,0	34,0	46,4
Faserplatte	Produktion	1.000 m³	20,0	20,0	17,0	23,0	23,0	27,0	26,0	24,0	16,8
Faserplatte	Import	1.000 m³	0,0	0,2	2,4	0,3	0,1	5,0	7,0	3,0	15,3
Faserplatte	Export	1.000 m³	3,5	11,0	11,7	18,3	22,3	23,8	22,0	10,0	18,6
Faserplatte	Verbrauch	1.000 m³	16,5	9,2	7,7	5,0	0,8	8,2	11,0	17,0	13,5
Hartfaserplatte	Produktion	1.000 m³	20,0	20,0	17,0	21,0	23,0	27,0	26,0	24,0	16,8
Hartfaserplatte	Import	1.000 m³	0,0	0,2	2,1	0,0	0,0	3,0	3,0	1,0	9,7
Hartfaserplatte	Export	1.000 m³	3,5	11,0	11,7	17,6	22,0	22,8	22,0	10,0	18,6
Hartfaserplatte	Verbrauch	1.000 m³	16,5	9,2	7,4	3,4	1,0	7,2	7,0	15,0	8,0

Sortiment	Bemerkung	Einheit	Jahr									
			1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	
Faserstoff	Produktion	1.000 t	36,9	10,0	2,0	3,0	2,0	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Faserstoff	Import	1.000 t	0,0	0,4	0,6	1,7	1,7	0,5	0,0	0,0	0,0	0,1
Faserstoff	Export	1.000 t	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Faserstoff	Verbrauch	1.000 t	36,9	10,4	2,1	4,7	3,7	0,5	0,0	0,0	0,0	0,1
Holzschliff	Produktion	1.000 t	6,1	4,0	1,0	1,5	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
chemischer Zellstoff	Produktion	1.000 t	30,8	6,0	1,0	1,5	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
chemischer Zellstoff	Import	1.000 t	0,0	0,4	0,6	1,7	1,7	0,5	0,0	0,0	0,0	0,1
chemischer Zellstoff	Export	1.000 t	0,0	0,0	0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
chemischer Zellstoff	Verbrauch	1.000 t	30,8	6,4	1,1	3,2	2,7	0,5	0,0	0,0	0,0	0,1
ungebleichter Sulfitzellstoff	Produktion	1.000 t	30,8	6,0	1,0	1,5	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Altpapier	Produktion	1.000 t	12,5	20,0	25,0	25,0	21,0	20,0	22,0	35,0	40,0	
Altpapier	Import	1.000 t	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	314,8
Altpapier	Export	1.000 t	0,4	1,7	11,0	16,7	16,7	16,0	19,0	24,2	26,1	
Altpapier	Verbrauch	1.000 t	12,1	18,6	14,0	8,3	4,3	4,0	3,0	10,9	328,7	
anderer Faserstoff	Produktion	1.000 t	6,1	6,1	6,1	6,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
anderer Faserstoff	Import	1.000 t	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
recycelter Faserstoff	Import	1.000 t	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
in 1.000 t	Element	1.000 t	1992,0	1993,0	1994,0	1995,0	1996,0	1997,0	1998,0	1999,0	2000,0	
Papier und Pappe	Produktion	1.000 t	45,4	10,0	4,0	6,0	8,3	16,0	18,0	19,0	16,0	
Papier und Pappe	Import	1.000 t	0,8	50,0	44,4	51,2	69,0	62,0	72,0	31,9	87,9	
Papier und Pappe	Export	1.000 t	0,7	2,3	4,6	6,6	3,0	4,0	5,0	7,8	9,1	
Papier und Pappe	Verbrauch	1.000 t	45,6	57,7	43,8	50,6	74,3	74,0	85,0	43,1	94,8	
Zeitungspapier	Produktion	1.000 t	0,4	3,0	2,0	2,0	3,0	3,0	1,0	0,0	0,0	
Zeitungspapier	Import	1.000 t	0,0	15,0	11,6	14,3	11,0	13,0	16,0	5,9	14,0	
Zeitungspapier	Export	1.000 t	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,3	
Zeitungspapier	Verbrauch	1.000 t	0,4	18,0	13,6	16,3	14,0	16,0	17,0	5,8	13,8	
Schreib- und Druckpapier	Produktion	1.000 t	2,0	1,0	1,0	2,0	1,0	1,0	2,6	2,0	1,0	
Schreib- und Druckpapier	Import	1.000 t	0,1	18,0	10,1	4,0	25,0	18,0	24,0	11,4	30,6	
Schreib- und Druckpapier	Export	1.000 t	0,1	1,0	1,3	0,6	0,0	0,0	0,0	4,5	1,9	
Schreib- und Druckpapier	Verbrauch	1.000 t	2,0	18,0	9,8	5,4	26,0	19,0	26,6	8,9	29,7	
Haushalts- und Sanitärpapier	Import	1.000 t	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	0,2	0,4	
anderes Papier und Pappe	Produktion	1.000 t	43,0	6,0	1,0	2,0	4,3	12,0	14,4	17,0	15,0	
anderes Papier und Pappe	Import	1.000 t	0,7	17,0	22,7	32,9	33,0	31,0	32,0	14,6	43,3	
anderes Papier und Pappe	Export	1.000 t	0,6	1,3	3,3	6,0	3,0	4,0	5,0	3,2	6,9	
anderes Papier und Pappe	Verbrauch	1.000 t	43,1	21,7	20,4	28,9	34,3	39,0	41,4	28,4	51,4	
Papier für die Verpackungsindustrie	Produktion	1.000 t	43,0	6,0	1,0	2,0	4,3	10,0	14,4	17,0	15,0	
Papier für die Verpackungsindustrie	Import	1.000 t	0,0	0,0	10,6	16,4	23,0	18,0	19,0	12,4	38,1	
Papier für die Verpackungsindustrie	Export	1.000 t	0,0	0,0	1,4	2,8	3,0	3,0	3,0	3,2	6,5	
Papier für die Verpackungsindustrie	Verbrauch	1.000 t	43,0	6,0	10,2	15,6	24,3	25,0	30,4	26,2	46,6	